

# GROSS-BECKSKERER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

für Gr.-Beckskere mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einzahlung 60 Heller. — Amtliche Inserate nach Amtsblatt-Tarif. — Erscheint jeden Samstag.

## Aufhebung des Inseratenstempels.

Gr.-Beckskere, 7. April.

Bist das kleine Lotto, und jetzt schafft die ungarische Regierung den Inseraten- und Kalenderstempel ab.

Beide seinerzeit beliebten Einnahmsquellen des Fiskus hatten sich nicht fruchtbar erwiesen. Das kleine Lotto wirkte demoralisierend, denn es fachte die Spielwuth an und ruinierte so manche Existenzen, die ihre letzte Hoffnung auf einen möglichen Gewinn setzten. Der Staat selbst hatte aus diesem Gefälle nur ganz minimale Einnahmen; es war eine gute That, die Abschaffung dieses unmoralischen und doch nicht rentablen Geschäftes.

Noch viel wichtiger vom nationalökonomischen und Geschäftsstandpunkte aus ist der Gesetzentwurf, den Finanzminister Lukács über die Abschaffung des Inseraten-, Kalender- und Plakatenstempels dem Reichstage vorgelegt und der ohne Zweifel von der Kammer zum Gesetze erhoben werden wird.

Der Inseratenstempel, welcher der Entwicklung des Reklamewesens in Ungarn am hinderlichsten war, wird aufgehoben, und zwar mit 30. Juni dieses Jahres, die Stempelspflicht für Kalender aber mit Ende des Jahres. Die Wirksamkeit des Gesetzentwurfes erstreckt sich ferner auf Plakate, so wie auf die ausländischen Zeitungen und periodischen Zeitschriften, die gegenwärtig gleichfalls

mit einer Stempelgebühr relativ empfindlich belastet sind.

Die Entlastung der letzteren von der Gebühr ist auch nur löblich; die erspriechlichste Wirkung aber verspricht die Aufhebung des Inseratenstempels, und volle Anerkennung verdient der Minister dafür, daß er die ärarischen Interessen, welche für die Aufrechterhaltung des Inseratenstempels plaidierten, dem hochwichtigen volkswirtschaftlichen Interesse aufzuopfern wußte, das in gebieterischer Weise die Aufhebung dieser Gebührenpflicht zur Nothwendigkeit macht.

Auch anderswo, und namentlich in Oesterreich, wo doch bekanntlich die Einkünfte des Fiskus sehr sorgfältig geschützt und nach Thunlichkeit vermehrt werden, ist man zur Einsicht gekommen, daß man auf nationalökonomischem Gebiete mit dem Zeitgeiste fortzuschreiten, und daß man gerade das in den reichsten Ländern am allerbesten blühende Inserirungswesen nach Kräften fördern müsse.

Diese längstgewünschte, nützliche Förderung bedeutet die Reform, die in diesem Gesetzentwurfe bezweckt und sicherlich ohne Hinderniß auch durchgeführt werden wird.

Wenn man bedenkt, daß die Stempelgebühr eines Inserates oft 50 und noch mehr Prozent der ganzen Inserirungsgebühr ausmacht, und der Plakatenstempel häufig ebensoviel kostet wie das Plakat selber, wird man einsehen, welche kostspielige Sache die Geschäftsreklame bei uns ist, so kostspielig, daß dieser praktische, nothwendige Ge-

schäftsbehelf bei uns fast zu den Luxusgegenständen gehört. Den Luxus der Reklame konnten sich bisher nur diejenigen wohlthätigen Geschäftsleute erlauben, die eigentlich keine Reklame benötigten. Jetzt dürfte es besser werden, und mit der Erleichterung des Inserirens wird unserem kommerziellen und gewerblichen Aufblühen ein neues, günstiges Prognostikon gestellt.

Sind demnach die Vortheile des Entfallens dieser Gebührenpflicht für die Geschäftswelt nicht zu unterschätzen, so ist der Entgang der Einnahmen unter diesem Titel für die Staatskassen kein empfindlicher. Der Motivenbericht zu diesem Gesetzentwurf beweist dies ziffermäßig. Für das Jahr 1900 wurde unter dem Titel Kalenderstempel eine Bruttoeinnahme von 240.000 Kronen präliminirt, von dieser Summe sind jedoch die bedeutenden Manipulationskosten in Abzug zu bringen, das zu gewärtigende Reineinkommen kann in dem Millionenbudget Ungarns demnach keine Rolle spielen. Dieser und auch der Umstand machen die Abschaffung des Kalenderstempels ratsam, weil durch diesen Stempel die ärmste Klasse schwer bedrückt ist, da für diese Volksklasse der Kalender sozusagen die einzige Lektüre bildet. Das Aufheben des Kalenderstempels wird ferner viel beitragen zur Verwirklichung der vollkommen freien Kolportage von Druckorten.

Der Plakatstempel, der nach den jetzigen Bestimmungen für jedes Stück, je nach der Größe des Bogens, 2 respektive 4 Heller beträgt,

## Feuilleton.

### Wenn der Frühling kommt . . . !

Ab — 11

Durch seine gestärkte, gelbliche Gardinen huschte auf einmal die Sonne. Der Regenschauer war vorüber. Die kleinen Hagelschauer prasselten nicht mehr an die Fenster, der Wind fauste nicht mehr, und die Menschen spannten die Schirme zu.

Die Sonne war ja da!

Zitternd in ihrem Glanze schillerten die hängenden Tröpfchen, und Freude huschte über die ganze Welt.

Die Sonne!

Der junge Mann schob sein Buch weit weg, als sie auf einmal erschien, und streckte wachsend und sich dehrend die Arme in die Luft.

„Ah, Gott sei Dank! Nun kommt der Frühling!“

Er sprang auf und stürmte an's Fenster.

„Nur Tage noch — dann bin ich hoffentlich frei, heraus aus allem Zwang und aller Aufsicht, ein erwachsener Mensch!“

Er dachte an die langen Jahre in der Schule, die ihn oft gequält, an das bevorstehende Examen — und an all' das Große, Schöne, das ihm noch blühen sollte, wenn er Beides hinter sich hatte. Er öffnete das Fenster und blickte hinaus.

Wie sich all' die Pflanzen und Bäume, die kaum zu neuem Leben erwacht waren, gleich bei dem hellen Sonnenstrahl gewachsen und gekräftigt zeigten! Ordentlich neu belebt und erfreut! Die Zweige kräftigen die Farbe der Blätter voller, saftiger — ach, Alles so recht im vollen Reimen!

Er fühlte, so mußte es ihm ergehen, wenn

der Schulstaub erst von ihm genommen war, wenn er selbstständig in der Sonne des neuen Lebens schaffen und wirken konnte, wenn er daran ging, die Welt sich zu erobern.

Und wie die linde Luft ihm auf einmal die Sinne umschmeichelte! Er hätte die Augen schließen und offenen Mundes, mit weitgebreiteten Armen Alles in sich auffangen können, was mit feischer, elementarer Kraft auf ihn einbrang.

Aber nein! Dort drüben in dem kleinen Garten, zwischen den feuchten, frischgeworfenen Beeten, in denen die Wein- und die Rosenstöcke kaum von ihrem Winterkleid, dem Stroh, befreit waren . . . da raschelte es. Ein rascher, zielicher Tritt, der kaum die Erde traf, wagte sich hüpfend hervor.

Und nun ein Winken und Grüßen und Lachen.

„Komm doch, Josef! Frühling ist's, siehst Du nicht — das schönste Wetter von der Welt!“

Er ließ das Fenster offen, wie es war. Die Bücher warf er in die Ecke, daß der Staub aufzog, riß den weichen Hut von dem Ständer, daß er beinahe mitgegangen wäre — und stürmte davon, unbekümmert um Lernen, um Schule und um Examen . . . hinüber zu ihr, zum Frühling!

Beide Hände streckte er ihr entgegen. „Ach, Laura, das ist nett, daß Du an mich gedacht hast! Da drinnen hält' ich es doch nicht mehr ausgehalten!“

So klar die Luft, so weich und blau der Himmel, und ein so süßer, stärkender Geruch! Die ganze Erde that sich auf; auf allen Wegen, Stegen lugte es hervor mit kleinen, blasgrünen Köpfchen, die schwärzlichen Zweige betamen wieder Farbe und Leben, und schlüchtern brachen schon die kleinen Knospen auf.

Ein Keißen und Sprossen war in der Luft,

ein Ziehen und Sehnen, daß die Beiden verwundert sich in schimmernde Augen sehen, die Köpfechen so wirbelig, die Herzen so weit, so voll. . . . So ganz, — Frühling! . . .

Hin gingen sie durch die weite Flur, wo die Saaten schon die dunkelbraune Erde deckten.

„Weißt Du denn auch noch, Laura, wie wir Beide das erstmal hier zusammen gingen?“

Sie jahen sich wieder an, aber sie sprachen nicht. Ganz leise saßen sich die bebenden Hände und sprachen in unbewußtem Druck.

„Ja, Josef, ja“ — sie hauchte es nur — „ich weiß es noch. Die Sonne schien wie heut', aber ich merkte es kaum. Nur so ein traurig Sehnen hatt' ich in der Brust.“

Er sah zu ihr hinüber. „So voll Angst warst Du damals, so voll unbestimmter Furcht . . .“

Nun ja — nach der langen Pension! Die tiefenänderung hier auf einmal . . . Die Tante verbittert und vergramt, alle Menschen so ernst und fremd, nur Du . . . Du — —“

„Arme Laura!“

Sie senkte. „Ach ja, ich fühlte damals, ich war wirklich eine Waise.“

Ihre Stimme zitterte, und fester drückte er darum die kleine Hand, die sie wie ein Kind in der seinen gelassen hatte.

„Laß gut sein Laura — jetzt bin ich bei Dir und bleibe bei Dir . . . Zeit meines Lebens!“

Aber sie machte dies nicht ruhiger. Heiße Thränen traten ihr in die Augen. Sie lehnte sich an seine Brust und weinte still.

Ein warmer, glänzender Frühlingshauch . . .

Und in des jungen Mannes Herzen wollte es mit einemmale siedend auf, die Pulse stockten und die Adern hämmerten, und weiter, weiter dehnte sich die Welt und riß ihn mit — mit . . .

bildet namentlich für die kleineren Industriellen und Kaufleute eine schwere Last, da die Stempelgebühr bedeutend höher ist als die Herstellungskosten der Ankündigungen. Pro l. J. wurden 70.000 Kronen präliminirt, von welchen die Manipulationskosten noch in Abzug zu bringen sind.

Die Aufhebung des Zeitungs-Inseratenstempels macht den Umstand zeitgemäß, daß diese Gebühr Handel und Verkehr schwer belastet, weil sie die Publikation von Inseraten, deren günstige Rückwirkung auf die Hebung von Industrie und Handel nicht bestritten werden kann, sehr kostspielig gestaltet und dadurch erschwert.

Ein beachtenswerther Umstand ist, daß in Oesterreich der Zeitungs-Inseratenstempel schon seit Langem aufgehoben worden ist, was die dortige kommerzielle Welt in Bezug auf das Inseriren gegenüber der unsrigen konkurrenzfähig macht.

Als staatliche Einnahme per l. J. wurden unter diesem Titel 460.000 Kronen präliminirt. Indessen läßt die Aufhebung des Inseratenstempels eine bedeutende Besserung der Situation des heimischen Handels und der heimischen Industrie erwarten.

Das sind die Gründe, die zwingend einwirken auf die Aufhebung dieser Gebühren; das praktische Leben, die ohnedies schwer belastete und seit Jahren schon unter den schlechten Verhältnissen leidende Industrie und Handel werden durch dieses Gesetz entlastet.

## W o m e n t u m .

Budapest, 4. April 1900.

(G) In keinem Ressort unserer Ministerien begegnen wir größerer Regsamkeit als im Ackerbauministerium; diesem danken wir, daß das Projekt des Donau-Theiß-Kanals fertig, und daß noch in diesem Jahre der zwischen Budapest und Baja geplante Veriefelungs-Kanal vollkommen hergestellt sein wird. Wer kennt nicht den kaum berechenbaren Werth für alle Produkte, welchem wir dem Transporte auf Wasserstraßen zu danken

haben? So freuen wir uns des volkswirtschaftlich so bedeutenden herannahenden Aufschwunges.

Betreffs der jüngst erwähnten, gegen Hagelschlag sichernden Wetter-Kanonen tragen wir ergänzend nach, daß der Reichstags-Abgeordnete und weltbekannte Astronom Konkoly Thege erfolgreiche Versuche angestellt, weshalb die Regierung das hierzu benötigte Schießpulver zur Verfügung stellt, was gleichzeitig ermöglicht, daß ein Kanonenschuß nicht mehr als 50 Heller kostet. 300 Joch Weingärten können durch 1 Krone und 50 Heller mit Erfolg versichert werden, dabei erzielen nicht allein Oekonomen, sondern auch unsere Versicherungs-Gesellschaften das segensreichste Resultat.

Gestatten Sie einige Worte über den beklagenswerthen Einfluß des Nachwinters; ein jedes Haus ist als außerordentlich glücklich zu preisen, in welchem die oft letale Influenza nicht eingezogen; hier sind Recidiven am Bedenklichsten. Baron Béla Mezől, der Begründer unseres Aristokratenheims, des Parklubs, war am vorletzten Sonntag noch dort anwesend und 3 Tage darnach begleiteten ihn zahlreiche Verehrer an die letzte Ruhestätte.

Das beruhigendste bei dem gegenwärtigen Nachwinter ist bis heute der Saatenstand, denn wir gewöhnen uns schon nachgerade an oft wiederkehrende hemmende Störungen; der Wiener Schnellzug hat sich bereits mehrmal um 2—3 Stunden verspätet.

Die Kunstweltnachrichten sind diesmal bald herbeizutreiben; dauerte doch das Enthusiasmusfieber für die größte Tragödin Ungarns, Frau Jásay, nur wenige Minuten; unausbleibliche, zahlreiche Bouquets sollten der Gefeierten zuflüstern: „wir schämen nicht von Dir“; die Hörer an unserer Alma mater bildeten den Kern der vielverdienten Demonstration, welche sich auf die Theateräume entsprechend beschränkte; in ihrer Force-Partie „Széchy Mária“ beschloß Frau Jásay am Nationaltheater ihr Engagement.

„Die Wolken“ und das „Leben Jesu“, durch Abbildungen veranschaulicht, bildeten ehvorigen den Vortraggegenstand des Abgeordneten Konkoly Thege (im Urania-Theater), die Räume des Uranitheaters vermochten nicht die zahlreich erschienenen aufzunehmen und muß daher demnächst die Wiederholung stattfinden; dies geschieht auch am kommenden Osterfesttag zur zweckmäßigsten Stunde für Alle, die hiesfür Interesse hegen.

Als einzige Theater-Novität nennen wir „Catherine“, v. h. „Familie Walton“ vom Grafen Lavedan; Dr. Marqui Géza's Uebersetzung ist ebenso gelungen, als die Charakteristik der Darstellenden im Lustspieltheater.

## Gemeinderath.

Eine stillzufriedene Sitzung, als ob dieselbe gar nicht in Verwandtschaft sein wollte mit ihren Vorgängerinnen, der stürmischen Außerordentlichen. Ganz glatt wickelte sich die Tagesordnung in der Gemeinderathssitzung am 31. März ab, und nicht einmal der Parteisaal auf dem Hauptplatze gab zum Fensterhinausreden Anlaß, aber rein gar nichts von obstruktionistischen Anwandlungen, die, wie es scheint, nur von der fatalen „elektrischen“ erzeugt werden können. Eine halbe Stunde lebte die Sitzung, die ihre Existenz eigentlich nur einigen Verträgen verdankte, und dann wurde sie beendet, still und fein, wie sie begonnen. — Es ist wirklich ganz gut, daß das neue städtische Organisationsstatut Generalversammlungen nur jedes zweite Monat provoziert, es fehlt oft an Stoff, an Gegenständen.

Im Uebrigen hatte die vom Bürgermeister Dr. Grandjean geleitete Sitzung folgenden Verlauf:

1. Statut über den Verzehrungssteuerzuschlag.

Wir meldeten feinerzeit, daß der Minister dieses Statut genehmigt. Wir theilten auch die einzelnen Abgabenpercente nach den verschiedenen Verzehrungssteuerartikeln mit. Jetzt beschloß der Gemeinderath, den 16. März als Beginn der Einhebung festzusetzen.

2. Subvention der ökonomischen Wiederholungsschule.

Eine neuerliche Repräsentation an das Unterrichtsministerium wegen Flüssigmachung von 250 Kronen.

3. Circularverordnung des Unterrichtsministers wegen neuerlich systemisirter landwirtschaftlicher Wiederholungsschulen.

Nachdem die Stadt eine solche schon unterhält, ist eine Neuerrichtung gegenstandslos.

4. Derselben Verordnung wegen Subventionierung der Kindergärten.

Von 1901 an wurden 400 Kronen votirt.

5. Statut über die nach öffentlichen Unterhaltungen einzuhaltenden Tagen.

Gut geheißten, ist durch Druck zu vervielfältigen.

Die junge Last an seiner Brust that es ihm an, daß er die Arme schlingen mußte — und heiß auf ihrem zuckenden Munde brannte nun mit einemale der seine und jauchzend hielten sie sich fest, und all' ihr Jubeln überklang beinahe das Lönen der Natur!

Ja, wenn es . . . langsam — Frühling wird . . .

Es sprengt die engen Banden dann entzwei, und auf einmal, einmal, ist er dann da, und Niemand kann etwas dazu thun.

Die Beiden lachten sich bald zu, und strahlender als rings die helle Sonne schien, umglänzte sie ihr funkelnäses Glück. Dann schlüchtern sie leise nach Haus — heimlich, ganz heimlich . . .

Aber der Frühling bringt auch Regen — unerwartet und schnell. Der Tag des Examins kam; den hatten sie in allem Glück fast schon vergessen. Und an ihm — da wurde es ihnen zum erstenmale klar.

Früh Morgens war Josef vom Hause fortgegangen. Die Eltern hatten ihn mit aller Angst im Herzen geleitet, und auch Laura, die die Eltern wohl kannten, hatte sich wie zufällig ihnen angeschlossen.

Da legte es ihm die Mutter auf die Seele. „Josef, mein Kind, wenn das Examen vorbei, und wie und was auch immer sei, komm schnell zurück, recht schnell, ja?! Du weißt ja nicht, wie ich mich aufrege! Also nicht wahr, Du kommst gleich; Und schnell, nicht?!“

Und er hatte es zugesagt, zitternd zwar in der bevorstehenden Aufregung! aber doch vom besten Willen geleitet, Wort zu halten.

Aber es wurde Mittag und Nachmittag und Abend er kam noch immer nicht. Er hatte ihnen zwar gleich gesagt, vor vier Uhr könne er nicht kommen, aber sie hatten sich doch schon gleich nach zwei in dem kleinen Wohnstübchen zusammengesunden und hatten Stunde um Stunde nach dem Zeiger der pendelnden Uhr gespäht, mit gefalteten Händen und zuckenden Herzen.

Er kam trotz Allem nicht. Es war schon fünf vorüber.

Die Mutter sah den Vater sorgsam an — vor ihrem Blicke senkte er die Augen. Er wußte, was sie meinte. Daß er seinen Sohn mit aller Gewalt indessen lassen wollte, wie er es nicht gekonnt — es war seit Langem schon zwischen ihnen ein erster und einziger Streitpunkt.

Jetzt that es ihm beinahe leid. Denn wenn der arme Junge wirklich . . .

Er traute es sich nicht auszusprechen, aber er fühlte, daß die Mutter denselben Gedanken bei sich herumwälzte. Er fühlte es an ihrem vorwurfsvollen Blick.

„Du wolltest zu hoch mit ihm hinaus, Vater“, sagte sie traurig. „Wer weiß, wie er's nun verträgt!“

Der alte Mann strich seiner Gefährtin den grauen Scheitel.

„Wir können's noch immer gut machen, Mutter! Ihm keinen Vorwurf machen, ihm zeigen, daß wir ihn lieb haben, ihn hierhalten in unserem guten Geschäft — das wird ihn heilen!“

Und die alte Frau in dem Gedanken, ihren einzigen Sohn bei sich behalten zu können, wurde auf einmal wieder munter und lebendig.

„Dann komm, Vater komm! Wir wollen ihm entgegengehen — und ihn recht herzlich trösten!“

Und mit kleinen Schritten nebeneinandergehend, kamen und überlegten sie, was sie ihm Alles sagen wollten. Die milde Luft und der warmpulsirende Schlag in der Natur — er machte sie noch weicher und zärtlicher gestimmt, und fast sahen sie es schon als Glück, als Bestimmung an, daß Alles so gekommen war, da — da . . .

Ihnen stockte das Wort im Munde.

Unter blühender Birke, selig und weltvergessen, saß ihr Junge, keinen Gram in den Zügen, aber frische, frohe Lebenslust — und neben ihm, oder besser dicht an ihn geschmiegt saß Laura, seine Jugendgespielin, die schon jetzt, nach so

kurzer Zeit, alle mühsam erlernte „Haltung“ vergessen zu haben schien!

Auch ihr Junge hatte sie vergessen! Hatte nicht an ihre Angst und ihre Sorge gedacht, hatte ihre Bitten vergessen, und war da draußen geblieben, wo es mit ihm und für ihn Frühling war!

Den armen Elternherzen that es weh, und etwas unfaßt rissen sie ihn aus seinen Träumen — sie wollten gewaltjam den Frühling ersticken.

Nicht das gute Examen, das er wider Erwarten bestanden, nicht die Bitten, die Thränen halfen — die Sonne war für Beide weg, ein kalter Schlag vom Winter drang herüber.

Und stille wurde es im Haus, wo unter anderen Umständen jetzt lauter Jubel geherrschet hätte. Der Vater drang auf sofortige Reise — und Laura weinte. Der Sohn aber sah die Mutter an:

„Soll ich wirklich fort?“

Sie sagte nichts, aber um ihre Lippen zuckte es. Da ergriff er ihre Hand. „Mutter — wir konnten ja Beide nichts dafür. Die Welt war auf einmal so schön, der Frühling war da und Alles sang und lachte. Uns wurde die Seele weit! — — — Wir konnten wirklich . . . nichts dafür!“

Die Mutter hielt kaum noch an sich.

„Und da ist's gekommen — wir wußten selbst nicht wie!“

Da schluchzte sie auf, tief aus erstem Herzen . . .

Aber der Vater wollte nicht. Nein, auf keinen Fall! Hierbleiben ja, aber das Andere nein!“

Und wieder wurde es im Hause still. Die Augen waren matt; die Sinne trüb — der Frühling hatte sich verdeckt.

Nur heimlich, heimlich blühte er fort, bis er sich erst leise und schüchtern, dann aber offen hervorzuhängen konnte, weil jeder Schatten der Sonne weicht, wenn sie stehend über die Erde zieht! — —

6. Beschluß des Komitales bezüglich des Wartejaales auf dem Hauptplatze.

Durch die mittlerweile angeordnete Expropriation gegenstandslos.

Im Uebrigen meldete der Bürgermeister, daß sich in die Protestdeputation an das Ministerium bezüglich dieser Expropriation nur ein Gemeinderath meldete, die Abordnung demnach nicht stattfindet.

7. Abschreibung der Regulierungskosten in der Zápolya-Gasse.

Bekanntlich weigert sich das Komitat und das Aerar, diese Kosten zu bezahlen; dieselben in der Höhe von 272 fl. 18 kr. sind abzuschreiben.

8. Beschluß des Komitales bezüglich des gemeinderäthlichen Beschlusses über die Bakts-Gasse.

Kosten zu Lasten der Robotkaffe flüssig zu machen.

9. Verordnung des Vicegepans über die Zivilisten-Stellvertretungen.

An Stelle des verstorbenen Dr. Pejits rückt Szvetozar Nagypinski, an Stelle Steiniger's Zsiva Kirjanski vor.

An Stelle Dr. Brájzer's, der für das Wahlmandat optirte, bevollmächtigte die Gr.-Beckerker Sparkassa Jakob Petri mit ihrem Zivilistenrechte; die Witwe Julie Popovits bevollmächtigte Konstantin Popovits.

10. Vertrag mit der Witwe Sava Steits.

11. Vertrag mit der Deutschviertler Gemeinde.

Da die gesetzlich bestimmte Anzahl der Gemeinderäthe nicht anwesend, so haben darüber in der nächsten Sitzung die erschienenen Mitglieder zu beschließen, ohne Rücksicht auf ihre Anzahl.

12. Kassacontrierung im März.

In Ordnung.

13. Stellvertretung der Lehrerin Theresia Szalay.

Mit der Stellvertretung wurde Frau Franz Kédl betraut. Gage 80 Kronen.

14. Kindergarten in der Oppova.

Miethvertrag mit Hajduska auf 1 weiteres Jahr zu erneuern. Für die 3 anderen Ouden wurde nach geeigneten Bauplätzen recherchiert, aber bis jetzt wurde ein geeigneter nicht gefunden.

15. Uniform der Polizisten und Amtsdienner.

Billigster Erstherr Grünbaum, mit dem der Vertrag abzuschließen ist unter der Bedingung, daß er in Ungarn erzeugten Stoff zu verwenden hat.

16. Vertrag mit dem Abdecker.

Auf 1 Jahr zu erneuern.

17. Augustmarkt.

Von der Tagesordnung abgesetzt.

Schluß.

## S ü d - U n g a r n .

### Auszeichnung eines Priesters.

Seine Majestät der König hat dem greisen Titular-Dechantenparrer von Buziás Johann Kubitsch in Anerkennung seiner Verdienste um das Seelsorgerwesen allergnädigst das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Der durch die Gnade des Königs ausgezeichnete Nestor der Diözese ist 1818 in Temesvár geboren, erhielt am 11. November 1841 die Priesterweihe, wirkte als Cooperator in Katalinfa, Ujvár, Esatád und Cesta, wurde im Jahre 1845 zum Pfarrer nach Ernestszáza und 1875 zum Pfarrer nach Buziás ernannt. Im verfloffenen Jahre wurde ihm die Würde eines Titular-Domherrn verliehen.

**Priesterweihe.** Diözesanbischöf Geheimrath v. Dessesffy hat Freitag den beiden bischöflichen Aktuarien Madár Báng und Ludwig v. Kovács, wie auch dem Absolventen Johann Gehl die höchste und letzte Priesterweihe erteilt.

**Geistliche Dispositionen.** Diözesanbischöf Alexander v. Dessesffy disponierte den Dettar Kaplan Stefan Szabados in gleicher Eigenschaft nach Szegedin (innere Stadt) und den neugeweihten Priester Anton Husa als Kaplan nach Dettar. — Außerdem ernannte der Diözesanbischöf den Pfarradministrator in Stefansfeld Dr. Gregor Orbán auf Vorschlag des Agrarier Domkapitels als Patronatsherrschast zum Pfarrer dortselbst. — Die Szatálfázauer und Nemet-Cleméner Kapläne Julius Ferenczy und Josef Junker wurden gegenseitig disponirt.

**Munizipenz eines Erzbischofs.** Aus Szablya wird gemeldet: In Folge neuer Ansiedlungen wuchs die Anzahl der hiesigen römisch-katholischen Einwohner in dem Maße, daß die kleine Kirche kaum die Hälfte der Gläubigen zu fassen vermochte. Der Erzbischof von Kalocsa G. Csákfa ließ nun den Szablyaer Pfarrer Paul

Szabó verständigen, daß er — der Erzbischof — auf seine Kosten eine neue Kirche mit einem Kostenvoranschlag von 40.000 Gulden erbauen lassen werde. Der Bau soll jagleich beginnen und bis 1. Jänner 1901 vollendet sein.

**Neue Matrifelsführer.** Der Minister des Innern hat für das Territorium des Torontáler Komitales zu Matrifelsführer-Stellvertretern ernannt: den Gemeinde-Kanzlisten Jul. Zsiros nach Tolvadia, den Vicenotár Eugen Furi nach Szárosa, den Privatier Joan Mikov nach Szerb-Neuzina, den Staatslehrer Franz Schwarz nach Szerb-Bárdány und betraute sämtliche zugleich mit der Führung der Chematrikel.

**Prämiierte Lehrer.** Der k. u. g. Unterrichtsminister hat den dirigirenden Lehrer in Bega-Sz. György Stefan Kaufmann und den Lehrer an der i. r. Schule in Mokra Johann Rényi in Anerkennung der durch dieselben erzielten ausgezeichneten Erfolge im Unterrichte der ungarischen Sprache je 100 Kronen Belohnung angewiesen.

**Die Stadt Bina eine Großgemeinde.** Bekanntlich hat seinerzeit das Municipium der Stadt Bina den Beschluß gefaßt, Bina wie früher, zu einer Großgemeinde umzugestalten, welcher Beschluß laut eines an das Temeser Vicegepansamt herabgelangten Reskripts durch den Minister des Innern genehmigt wurde.

**Restrennung einer Gemeinde.** Die Gemeinde Bizesdia des Haffelder Stuhlbezirkes hat in ihrer jüngsten Repräsentantensitzung den Beschluß erbracht, sich von der Kreisgemeinde Kun-Szöllös-Bizesdia loszutrennen und eine selbstständige Gemeinde zu bilden. Der Beschluß wurde dem Komitate zur Genehmigung bereits unterbreitet.

**Vom Hungertode bedroht,** waren neun Holzhauer der Torontáler Gemeinde Boreša, die sich dieser Tage in einem Kahn nach einer bewaldeten Donauinsel von Bálánd begeben hatten. Plötzlich erhob sich ein heftiger Sturm; der an der unteren Donau herichtige „Kozova“, der den Leuten die Rückkehr nach Boreša unmöglich machte. Da die Arbeiter nur für einen Tag Lebensmittel bei sich hatten, so litten sie schon am zweiten Tage Hunger. Ihre Angehörigen, unruhig geworden, wandten sich um Hilfe an den Oberinspizier. Hierauf wurde die sofortige Entsendung eines Schiffes zur Rettung der schon in äußerster Noth Befindlichen angeordnet. Am dritten Tage endlich brachte ein Schiff den Nothleidenden Hilfe.

**Fahrmärkte** finden statt: in Buziás vom 19.—22. April; in Szentes vom 21.—23. April; in Szegedin vom 27. April bis 5. Mai l. J.

**Attentat mit einer Hüllenschmaschine.** Aus Lugos wird berichtet: Der Boldurer Großgrundbesitzer Arthur Palikusevni erhielt dieser Tage ein Postpaket aus Budapest, welches Schießpulver, zwei mit Explosionsstoffen gefüllte Flaschen Zündhütchen und Bleimassen enthielt. Die ganze Hüllenschmaschine war in einem Stahlfäßchen untergebracht. Als Aufgeber fungirte der Name des Budapestter Advokaten und Anwalts des Palikusevni. In der Maschine war ein Zettel verborgen mit der deutschen Aufschrift: „Hund, wenn Flora nicht mein sein kann, wird sie auch Dir nicht gehören!“ Flora war der Name der Gattin Palikusevni's, die vor einem Monat, einen Tag nach ihrer Hochzeit, durch Selbstmord geendet hat. Sie hatte ihren Gatten verlassen und sich in einem Coupé eine Kugel in den Kopf gefaßt. Das Attentat mißlang in Folge eines glücklichen Zwischenfalles. Der Wagen, auf welchem das Paket von der Post auf das Gut befördert wurde, fuhr durch einen Bach, hier geriet das Paket unter Wasser und der Inhalt wurde ganz naß. Die Hüllenschmaschine wurde bei der Lugosier Staatsanwaltschaft untersucht und die Anzeige an die Budapestter Polizei erstattet, welche die Recherchen nach dem Aufgeber pflegen wird.

**Mädchenräuber.** In der Torontáler Gemeinde Boreša ergriffen die vier Czrepajaer Burschen Sabbas Bráb, Demeter Mihajlov, Josef Ficsán und Zsiva Mihajlov die 18jährige Maria Bejaeski vor ihrem Hause, steckten ihr einen Knebel in den Mund, warfen sie auf den bereitstehenden Wagen und entführten sie nach Czrepaja in das Haus des Lazar Madovancev, wo sie an dem Mädchen ein unfittliches Attentat verübten. Das Mädchen liegt schwer krank darnieder. Die ruchlosen Attentäter wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Grabschändung aus — Noth.** Der Groß-Szent-Miklósger Gemeinderichter Mikolaus Kurth erstattete bei der Gendarmerie die Anzeige, daß die Gräber des serbischen Friedhofes von ruchlosen Händen bestohlen werden. Die Gendar-

men erwüchten auch alsbald ein altes Weib, Namens Eva Kracsun, welches zur Nachtzeit die Holzkreuze von den Gräbern stahl und in dem Momente ertappt wurde, als sie eben wieder einen Korb voll solcher Kreuze fortzuschleppte. Beim Berhör gab die Alte an, bitterste Noth hätte sie gezwungen, sich ihr Holz auf diese Weise einzuschaffen.

**Verhaftete Falschmünzer.** In Zombor verhafteten die Gendarmen zwei Individuen Namens Valentin Petro und Josef Otto, welche sich schon lange Zeit mit der Herstellung falscher Silbergulden beschäftigten. Bei der Hausdurchsuchung fand man eine komplet eingerichtete Werkstätte nebst Maschinen, Platten und falsches Geld. Die Verhafteten wurden der Szabadker Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**Groß-Kitinda.** Die hiesige freiw. Feuerwehr wird am 2. Juni ihre Fahnenweihe abhalten. Als Fahnenmutter wird Frau Anaszt Jankó fungiren. — Schulinспекtor Dr. Szabó hat sämtliche hiesige Schulen inspizirt. — Fräulein Aurelia Bauer hat sich mit Julius Schaffner verlobt. — Unter den Meistbesteuerten unserer Stadt steht Leopold Draxler mit 6581 Kronen in erster Reihe.

**Pancsova.** Zum Obmann der hies. Filiale des Beamten-Vereines wurde Emerich Martin neugewählt. — Der bekannte Komponist und Chorleiter des hiesigen serbischen Gesangvereines Mita Topalovic wird demnächst sein 25-jähriges Jubiläum feiern. — Frau Katharina Wiedemann, geb. Ludwig, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. — Zum Kommandanten des hiesigen Honvéd-Bataillons wurde Hauptmann Ludwig Burget ernannt. — In unserer Stadt wurden 1536 Neistagswähler kontribirt. — Gerichtsvizentotár Milivoj Kirics wurde nach Neufaj transferirt. — Die ung. Theatergesellschaft beendigt diese Woche ihre Vorstellungen. Direktor Bokody ging nach Budapest, wo er mit der Zusammenstellung einer Schauspieltruppe für Desubavár betraut wurde.

**Gatzfeld.** Der Vermögensstand unserer freiwilligen Feuerwehr beträgt 19.680 Kronen. Der Verein zählt 102 Mitglieder. — Der letzte hies. Frühjahrsmarkt war in allen Artikeln gut besahren. — In Folge einer strengen Anordnung des Oberstuhrichters müssen Senkgruben und sonstige Ablagerungsstätten jährlich zweimal gereinigt werden. — Verlobte: Johann Fritz mit Margarethe Humu. — Gestorben sind: Margarethe Thabar und Josefa Quittner.

**Temesvár.** Der berüchtigte Hochstapler Filipp Ettinger, welcher verschiedene größere Verbrechen in unserer Stadt vollführte, wurde verhaftet. — Bei der Abtragung der Festungswälle zur Erweiterung der Kadetenschule wurden mehrere interessante Geschosse aus dem fünfzehnten Jahrhundert gefunden. — Direktor der hies. Straßenbahnen Heinrich Baader war aus Anlaß seiner Dekoration mit dem Franz-Josef-Orden Gegenstand herzlicher Ovationen. — Im Monate März wurden beim hiesigen Matrifelamte 124 Geburten und 144 Todesfälle angemeldet. Ehen wurden 21 geschlossen. — Senatsnotár Johann Fischer wurde zum Unterrichter beim k. n. Gerichtshof ernannt. — Frau Aloisia Ott wurde im Alter von 55 Jahren zu Grabe getragen. — Johann Czerna wurde zum Notár am Temesvárer Gerichtshof ernannt. — Der pens. Stationschef der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Ladislaus Kubelich ist im 70. Lebensjahre gestorben. — Hauptmann-Auditor Alfons Heidrich wurde mit Fel. Anna Karner getraut.

**Verfisch.** Oberstleutnant des 7. Honvéd-Regiments Ignaz Tanninger wurde von hier nach Munkács überseht. — Bei den hier stattgehabten Affentirungen blieben von 417 Stellungspflichtigen 185 tauglich. — Die Schlußrechnungen des hies. Parkvereines weisen an Einnahmen 5608 Kronen, an Ausgaben 5281 Kronen auf. Der Verein zählt 151 Mitglieder. — Verlobte: Jakob Ferg mit Anna Binder, Ilija Manes mit Milka Stefanov. — Getraute: Bernhard Weiß mit Bertha Sorger, Franz Lendl mit Maria Heinermann. — Gestorbene: Anton Kern, Hermine Mikov, Anna Grünwald, Bogdan Jzakov, Elisabetha Wamser, Kosta Bozsits, Sebastian Ham, Géza Szabó, Barbara Lazarevits, Veršida Florin, Elizabetha Jankov, Draga Jugin, Josef Neumann, Mikola Anguelkovits, Anna Ham, Mathias Glimbér, Pera Gyorgyev, Helene Rittchen, Zorka Sztojanovits, Maria Stark, Gisela Schönheim, Maria Mikolits.

## K o s a l e s.

Das Dampfbad für Herren ist täglich von 6 Uhr Morgens bis Mittags geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag Nachmittags bis 1/2 6 Uhr; an diesen Tagen auch für Herren von 6 bis 8 Uhr Abends. Das Bannenbad ist den ganzen Tag bis 1/2 8 Uhr Abends geöffnet.

**Palmsonntag.** Morgen feiert die römisch-katholische Kirche den Palmsonntag unter großem Trauerpomp mit feierlichen Festgottesdiensten und Predigten. Der Palmsonntag hat seinen Namen von der an diesem Tage vorgenommenen Palmweihe erhalten. Diese Feier verdankt ihren Ursprung dem feierlichen Einzuge des Heilands in Jerusalem. Das gregorianische Sakramentarium setzt diese Palmweihe und die Prozession schon voraus. Bei der Palmweihe wird Gott gebeten, allen Palmen tragenden Gläubigen die Gnade zu verleihen, daß sie der Sünde absterben und ganz ergebene Diener des mit Dornen gekrönten Königs werden. — Mit dem Palmsonntag beginnt die heilige Charwoche. Das Wort „Char“ leiten Einige von Carina oder Carina des Mittelalters ab, oder vom altdeutschen „Kar“ (Strafe), oder von „Karo“ (Küsten, Zubereitung), so daß das Wort Charwoche so viel bedeutet, wie Strafwoche, Küstwoche. Diese Woche heißt auch die große Woche, die heilige Woche, die stille Woche, die Leidenswoche. Viele Jahrhunderte hindurch wurde die ganze Woche feiertätlich begangen. Die vorzüglichsten Tage der Charwoche sind der Mittwoch, an welchem die Pumpermetten — so genannt von dem am Schluß der Matutin gemachten Lärm, Getöse — der Gründonnerstag, der Charfreitag und der Charsonntag. — Die Reihenfolge der Charwochen-Andachten in der röm.-kath. Pfarrkirche ist folgende: Palmsonntag: Früh 9 Uhr Messe mit ungarischer Passion. 10 Uhr Hochamt mit deutscher Passion; vorher Palmenweihe. Nachmittags 3 Uhr Messe mit deutscher Predigt. — Gründonnerstag: 9 Uhr große Messe; Nachmittags 2 Uhr Lamentationen. — Charfreitag: Vormittags 9 Uhr Messe mit ungar., Nachmittags 3 Uhr Messe mit deutscher Predigt. — Charsonntag: 7 Uhr Früh Feuerweihe, um 9 Uhr Hochamt und Nachmittags 6 Uhr Auferehrungsprozession.

**Wählerkonfiskation.** Die mit der Zusammenschreibung der Reichstagswähler betraute Kommission hat ihre Aufgabe vollendet. Es wurden insgesamt in allen Bezirken der Stadt 2600 Wähler konfiskiert, deren Liste demnächst behufs allenfallsiger Reklamation öffentlich eingesehen werden kann. Bekanntlich fußt die jetzige Zusammenstellung auf der Idee, daß auch jene stimmberechtigten, aber im Steuerückstand stehende Bürger ihr Wahlrecht ausüben können.

**Gesundheit in Groß-Weesker.** Der März hat den Fieber in gesundheitlicher Beziehung übertrumpft, er war von jeder Perspektive aus günstiger. Die allgemeine Erkrankung nahm ab, die Zahl der Geburten dominierte die der Todesfälle um 29. Es wurden geboren 92 Kinder und es starben 63 Individuen, was ein Plus von 29 zu Gunsten der Verdichtung der Bevölkerung involviert. — Auf Trachoma wurden 1936 untersucht, unter diesen wurde eine Neuerkrankung und 2 verdächtige Fälle konstatiert. Polizeiarztlich wurden 20 untersucht, von diesen 5 als mit veralteter Syphilis behaftet, in spitälärztliche Behandlung übergeben. — Nahrungsmittel wurden in 11 Fällen untersucht und Milch in einem Falle als gefälscht vernichtet.

**Traunung.** Sonntag fand im hiesigen ihr Kulturstempel die Traunung der reizenden Tochter Gisela unseres Mitbürgers Leopold Schnitzler mit dem Temesvárer Advokaten Herrn Michael Székely statt. Der Traunung wohnte ein zahlreiches, distinguiertes Publikum bei.

**Die städtische Theaterkommission** hielt am Mittwoch eine Sitzung. Gegenstand bildete das Gesuch des Reeskemeter Theaterdirektors Franz Wieske, der um Ueberlassung des Theaters für die Herbstsaison petitionierte. Die Kommission wurde diesbezüglich nicht schlüssig, sie will bezüglich des Engagements, die der ansuchende Direktor getroffen, Erfundigungen einziehen. Wir halten einen weiteren Beschluß der Kommission, in Zukunft auf die Zusammenstellung des Repertoires intimeren Einfluß zu nehmen, für angezeigt, umso mehr, weil die jetzige Direktion die Passion hat, das Publikum mit zu viel Beneficevorstellungen und Dilettantentrüben zu „ziehen“. In allen Städten, wo subventionierte Gesellschaften spielen, hat die subventionierende Stadt das Recht, Einfluß zu üben auf die Zusammenstellung des Repertoires, weil sie

ja den Geschmack ihres Publikums am besten zu schätzen weiß.

**Religionswechsel.** Der Gr.-Weeskerer Einwohner Nikolaus Jhm ist am 3. d. M. vom röm.-kath. Glauben zum Judenthume übertreten. Der Fall ist umso interessanter, da an Jhm die für Israeliten bei dieser Gelegenheit vorgeschriebenen religiösen Sagen in vollem Maße durchgeführt wurden. Die Operation vollzog Samuel Marošni in Anwesenheit des Dr. Jakob Guttmann, während Oberkantor Hermann Lewin die üblichen Gebete und Segensprüche vortrug. Der Operation wohnten auch der Spitalsdirektor Dr. Ludwig Haidegger und der Spitalsarzt Dr. Julius Steiner bei. Jhm erhielt den Namen Abraham.

**Schlägerei.** Die Köchin Maria Seidel hatte ein angeblich zärtliches Verhältnis mit dem Eisendrechsler Anton Benovácz. Das Verhältnis dauerte dem liebenden Herzen der Maria schon etwas lange, sie wollte civil und auch kirchlich die geliebte Gattin ihres Drechslers werden. Am Mittwoch trafen sich die Beiden vor dem Kasino, und die Maria erkundigte sich, wann denn eigentlich die Traunung sein werde. Anton antwortete etwas unklar, diplomatisch sein verdeckte er seine definitive Absicht, worauf die rasche Maria einige nicht sehr salonsfähige Worte losließ, Anton aber seine Faust, mit welcher er die Geliebte seines Herzens mit Eifer bearbeitete. Die Maria schrieb in gerechter Entrüstung heftig, Anton arbeitete aber angesichts des Publikums noch heftiger weiter. Die Sache kam zur Polizei, wo Anton den Skandal als ein Befreiungsmittel von der ältlichen, leider aber noch immer zärtliche Gefühle zu ihm entdeckenden Maria angab. Das Bezirksgericht wird diesen Grund auf seine Stichhaltigkeit hin untersuchen.

**Der Marktplatz** erhält ein immer mehr zivilisiertes Aussehen. Die dort jukessive vorgenommene Pflasterung, die Entlastung von den Freudenhäusern, die Anpflanzung mit Bäumen sind die Pioniere dieser Zivilisation. Es gibt dort auch schon einige nette Häuser, und wenn es so fortgeht, dürfte heute-morgen dieser Platz eine Sehenswürdigkeit werden. Wenn nur die dortigen Bewohner auch ein bisschen geheime Polizei spielen und alle jene barbarisch veranlagten Leute, die den angepflanzten jungen Bäumchen feindlich gesinnt sind, zur Verantwortung ziehen würden. Es wohnen ja dort auch Gemeinderäte, es wohnen ja dort auch von der Kultur belebte Menschen, die sollten ein bisschen Bezirkspatriotismus in sich entdecken und freiwillig die Anlagen hüten können. Nur so kann aus den 3 Reihen Anpflanzungen mit der Zeit sich eine schattige Allee entwickeln.

**Cognac-Automaten.** Wir ahnen mit einer Art Lust die Schattenseiten der Hauptstadt nach. Die neueste Mode ist der der Hauptstadt abgelauichte Cognac-Automat, der für 20 Heller, die man ihm stiftet, als Gegenleistung ein Gläschen mit Cognac liefert. Das ist neu, das ist eine „Hege“ für die Jugend, die wahrscheinlich von einem anonymen Antitemperenzler-Verein in die Kunst des Schnapstrinkens eingeführt werden soll. Wir halten diese Einführung für schädlich, weil sie die jungen Leute ruiniert, denn ein vollreifer Mann wird denn doch seinen Cognacbedarf nicht aus dem Automaten decken. Der Knabe aber, dem die 10 kr. in der Tasche brennen, der wird an das Schnapstrinken gewöhnt, und das gebrannte Wasser ist ein starker Versucher.

**Ende der Rosskrankheit.** Der Staats-Thierarzt Nikolaus Mihályi untersuchte den hiesigen Pferdebestand auf Rosskrankheit hin. Er entdeckte keine veterinärärztliche Beschau und konstatierte, daß im Rayon der Stadt diese epidemische Pferdekrankheit gänzlich verschwunden ist. Demzufolge wird der Magistrat einschreiten, damit die Kontumaz, unter welcher die Pferde in der Gradnilita nun schon seit 2 Jahren leiden, aufgehoben werde, und denselben die arabischen Hengste zur Verfügung gestellt werden.

**Die Zeit.** Wohl nähert sich das Wetter immer mehr dem Frühling, trotzdem ist die Luft noch immer nachwintertlich kalt, der Morgen und der Abend ist noch stark winterrochlich, wenn man auch einige kühne Nordlandsfahrer in hellen Ueberziehern sich erkälten sieht. Die Sonne ist schon fleißig bei der Arbeit, aber sie ist noch nicht frühlingmäßig geheizt. Nichtsdestoweniger gehen wir mit Kindersritten der warmen Zeit entgegen.

\* **Die Krankheiten des Magens** nehmen verschiedene bössartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung thut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vor-

züglichen Wirkung erfreut sich besonders der Dr. Rosa's Balsam aus der Apotheke des B. Fragner in Prag 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. (Siehe Inserat.)

## T h e a t e r.

Die Theatergesellschaft ist im Abreisen begriffen. Wir glauben, der Schmerz des Publikums bei dem Abschiede wird ebenso untröstlich sein, wie der der Gesellschaft. Dieselbe leistete nichts Vorzügliches, aber auch das Publikum blieb zumeist zu Hause, und ließ die Schauspieler in der Regel vor halbleeren Häusern geistern.

Ueber die Vorwoche berichten wir in Folgendem:

**Samstag:** „Der kleine Deserteur“. Die neueste englische Tanzoperette, dem Fräulein Irene Szalóczy, einer sehr begabten jungen Schauspielerin in die Pose, in die Kühle und auf die flinken Tanzfüße geschriebene Operette. Das Fräulein überraschte durch ihren Chic, durch schönes Singen und bravouröses Tanzen. Szentmiklóssy's „Stanley“ wurde besser gespielt als gesungen, siehe acute Indisposition. Fr. Pálffy's „Carmenita“ war frisch, gut und liebenswürdig.

**Sonntag:** „Im weißen Rössel“, Blumenthal's zugkräftiges Lustspiel. — Volles Haus, den aufgetretenen Dilettanten: den Herren Plato Bakalovich, Eugen Kupufárovits und Arnold Kis zu Liebe. Des Letzteren „Dachelmayer“ war eine geschickte, durchaus überdachte Leistung. Kupufárovits' „Müller“ war eine schöne That, man kennt ja hier schon und schätzt das tüchtige Talent dieses Herrn. Plato Bakalovich' „Junger Ehegatte“ war dem Leben abgelauicht. Fr. Szalóczy's „Wirthin“ war eine schöne Leistung, die in drei guten Thaten bestand: Gesang ohne Indisposition, flottes Spiel und fecher Tanz.

**Montag:** „24 Stunden in der Kaserne“, die Tragödie des Millionärssohnes Lebody ins Lustspiel übertragen. Viel Lachen erstreckte die sich aufdrängenden Unwahrscheinlichkeiten. Fräulein Szalóczy war auf der Höhe der Situation, sie war zum Anbeißen feich in der Uniform. Gut gespielt wurde auch der „Wachtmeister“ von Szentmiklóssy.

**Dienstag:** „Der Neujubländer“. Zur Abwechslung wieder ein Benefice, illustriert mit Dilettantismus. Fr. Szalóczy war nicht praktisch in der Wahl ihres Beneficestückes. Sie selbst liefert wohl den Beweis ihres vielseitigen Könnens, außer ihren tragischen Rollen lebt sie sich auch in leichteres Genre hinein. Fr. Pálffy war eine entzückende Bühnennovizin. Szalkay war ein prächtiger Deputierter. Den Corbinet spielte Herr Leo Weiß.

**Mittwoch:** „Menyem“. Ein dem faktischen Leben abgelauichtes, in der Welt der so arg verschrieenen Schwiegermütter spielend. Gute Einfälle, humorvolle Situationen, gutes Zusammenspiel. Fr. Szalóczy stand diesmal nicht auf der Höhe ihres Könnens. Sie schien indisponiert. Dagegen war die Schwiegermutter der Frau Breznay eine solche aus vollstem Saft. Sie trug die Kosten der Unterhaltung. Szepessy läßt seine Rolle nicht. Der Paul Déry's war geschickt genug, wenn man nachsichtig sein will. Das Haus war halb leer.

**Donnerstag:** „A Gésák“, die schönste Gelegenheit für improvisationslustige Sänger speziell am Ende der Saison ex tempore loszulassen. Sonst war die lustige, melodische Operette zum Vorwande für ein Benefice, und zwar der liebenswürdigsten, vielseitigsten Schauspielerin, Fr. Szalóczy, die sich so rasch in die Sympathien der Hiesigen hineingespielt, gesungen und getanzt hat. Das Publikum beeilte sich, durch zufriedensstellenden Besuch seinen Sympathien Ausdruck zu geben. Fr. Szalóczy spielte und tanzte so grazios und so feich, daß es an Beifall nicht mangelte. Fr. Réthy entwickelte ihre ganze Sangeskunst, die übrigen waren gute Partner.

**Montag** ist wieder einmal Benefice des Orchesters. Gegeben wird „Nani“.

## L i t e r a t u r u n d M u s i k.

Nansen's neuestes Werk. Nansen wollte vor Kurzem in Leipzig, wo er mit seinem Verleger F. A. Brockhaus die Veröffentlichung eines neuen großen Werkes besprach, welches die wissenschaftlichen Ergebnisse der in dem berühmten Werke „In Nacht und Eis“ geschilderten kühnen Polarreise behandelte. Das mitgebrachte Material an Beobachtungen ist so umfangreich, daß es kein Wunder ist, wenn erst jetzt der erste Band erscheint. Weitere vier oder fünf Bände sollen ihm innerhalb zweier Jahr folgen; das Werk erscheint nur in englischer Sprache. Der erste stattliche Du-rband von 379 Seiten und 46 Tafeln enthält fünf Abbildungen.

Er beginnt mit der ausführlichen Beschreibung der Fram durch ihren E. hauer Colin Archer. Diese ist gegenwärtig für uns Deutsche von besonderem Interesse, da die Vorbereitungen zu unserer vielversprechenden Südpolarexpedition im Gange sind. In der zweiten Abhandlung beschäftigt sich Professor Pompej in München mit den Fossilien von Franz Joseph-Land, wobei er sich auf die Tierwelt beschränkt, während die versteinerten Pflanzen in der dritten Abhandlung von Professor Nathorst beschrieben werden. Manfen selbst gibt eine geologische Skizze von Kap Flora. Ueber die reiche Vogelwelt der arktischen Gebiete berichten Collett und Mansen, wobei besonders die reizende, schon in „In Nacht und Eis“ hervorgehobene Rosenmöwe geschildert wird. Der interessante Vogel wird auch in einer hübschen Farbendrucktafel vorgeführt. Besonders reich an Tafeln ist die letzte umfangreiche Abhandlung. In ihr beschreibt Sars die Flohkrebe. Mansen schreibt bekanntlich „In Nacht und Eis“, daß er auf diese allerdings nicht gerade appetitlichen Thierchen als Nahrung gerechnet habe, wenn sich sonst gar kein jagdbares Wild lassen lassen wolle! Vom zoologischen Standpunkte sind sie aber noch viel interessanter und wichtiger. Ueber den Inhalt der folgenden Bände gibt ein Prospekt ausführliche Auskunft. Aus dem Angeführten ergibt sich schon die hohe wissenschaftliche Bedeutung des Werkes, das kein Gelehrter unbeachtet lassen wird, der auf dem Gebiete der Geographie oder Naturwissenschaften thätig ist.

„Illustrirte Sonntags-Zeitung“. Wohl selten hat eine Zeitschrift nach verhältnismäßig kurzem Bestande eine solch große Verbreitung gefunden, wie die „Illustrirte Sonntags-Zeitung“ (Verleger Walthar Kratz, Wien I., Schönlaterngasse 8). Diese Beliebtheit und große Verbreitung verdankt sie vor Allem ihren gediegenen Inhalten und ihrer vornehmen äußeren Ausstattung. Mit dem vorliegenden Hefte (27) vom 1. April beginnt ein neues Quartal. Wir können nicht umhin, unseren Lesern den Bezug dieser Zeitschrift auf das Angelegentlichste zu empfehlen, umso mehr, als jeder neu hinzutretende Abonnent nicht nur die 13 Hefte vom 1. Jänner bis 31. März d. J., sondern auch die im Oktober—Dezember-Quartale erschienenen Theile der Romane: „Nachtshatten“ von Nataly v. Gschtruth und „Komtesse Clementine“ von Alfred Saffen ganz umsonst nachgeliefert erhält. Außer dem Hauptblatte, welches sowohl im Texte, als auch in den Bildern das Beste bietet, bringt die „Illustrirte Sonntags-Zeitung“ in abwechselnder Reihenfolge noch folgende acht vortreffliche Beilagen: „Grüße deutscher Dichter“, „Modenzeitung für das deutsche Haus“, „Album praktischer Handarbeiten“, „Deutsche Kindermode“, „Wäschezeitung“, „Schneidmustersbogen“, „Praktische Mittheilungen für Küche und Haus“ und „Illustrirte Jugendzeitung“. Trotz dieser Reichhaltigkeit beträgt der Bezugspreis vierteljährlich (13 Hefte) nur Kr. 3.26 sammt freier Zustellung ins Haus. Aus dem reichen Inhalte des neuesten Heftes heben wir hervor: „Der Weg gen Golgatha“, Roman von Else Hofmann, die Fortsetzungen des Romanes „Nachtshatten“ von Nataly v. Gschtruth und der Novelle „Ein Genie“ von Reinhold Ortman, „Wanderungen durch Oesterreich-Ungarn“, „Ein Hundgang durch das historische Paris“ von Doctor M. Peel, „Was die Erde uns erzählt“ von Doctor Max Sossen, und weiters die „Illustrirte Wochen-Chronik“. Bestellungen auf diese wirklich empfehlenswerthe Zeitschrift nimmt jede Buchhandlung, sowie auch die Verwaltung Wien I., Schönlaterngasse 8 entgegen, von wo auch Probehefte ganz umsonst bezogen werden können.

**Bermischte Nachrichten.**

**Attentat gegen den Prinzen von Wales.** Wie aus Brüssel berichtet wird, hat dortselbst am 4. d. M. ein 17jähriger junger Mann zwei Schüsse auf den Prinzen von Wales, welcher am Bahnhofe mit seiner Frau ausstieg, abgegeben, ohne jedoch zu treffen. Die Volksmenge wollte den Attentäter lynchen und nur mit Mühe konnte die Polizei ihn vor der Wuth des Volkes schützen. Es ist ein Holländer Namens Lipido, von Profession ein Klempner. Beim Verhöre gab er an, daß er blos seine Stammbrüder, die Buren, rächen wollte. Die Engländer wollen dieselben vernichten. „Ich bedauere“, sagte er, „daß mein Plan mißlang, doch wird ein Anderer vielleicht glücklicher sein. Früher oder später wird doch nur königliches Blut den Schmutz des Transvaalkrieges abwaschen“.

**Osmar Pascha — gestorben.** Aus Konstantinopel wird berichtet, Ghazi Osmar Pascha, der Held von Plevna, ist gestorben. Der hervorragende türkische Heerführer ist in Tokat (Kleinasiens) im Jahre 1836 geboren und hat sich besonders im Krimkriege, dann im russisch-türkischen Kriege 1877 durch die heldenhafte Verteidigung Plevna's den Namen Ghazi (Sieger) erworben.

**Rekurse in Gewerbe-Überretungs-Angelegenheiten.** Der Handelsminister hat an sämtliche Gewerbebehörden zweiter Instanz des

Landes die Verordnung erlassen, wonach diese angewiesen werden, die ihnen unterstehenden Gewerbebehörden erster Instanz davon zu verständigen, daß die Rekurse gegen solche Urtheile in Ueberretungssachen, in welchen Geldstrafen unter 20 Kronen verhängt wurden, abweichend von der bisherigen Praxis, fernerhin nicht mehr zurückgewiesen werden sollen. Dieser Erlass stützt sich auf den § 181 des G.-N. XXVII. v. J. 1884 und auf § 7 des G.-N. XIV. v. J. 1891, sowie auf § 91 der Ministerialverordnung vom 26. August 1884, laut welchem in solchen Fällen ein Rekurs an die dritte Instanz zulässig erscheint.

**Postalisches.** Im Verkehr mit dem Deutschen Reich wurde die Gewichtsstufe für Briefe auf 20 Gramm erhöht. Die zweite Gewichtsstufe erstreckt sich von 20 bis 250 Gramm. Die Gebühr für Briefe nach Deutschland beträgt darnach bis 20 Gramm 10 Heller und von 20 bis 250 Gramm 20 Heller.

**Verstaatlichung der Krankenkassen.** Handelsminister Alexander Hogenius hat anlässlich der Verhandlung seines Budgets im Abgeordnetenhause die Reform der Krankenkassen als eine der dringendsten Aufgaben seines Ressorts bezeichnet. Die Frage der Verstaatlichung der Krankenkassen wird bereits in der im nächsten Monate abzuhaltenden Sitzung des Landes-Industrierathes verhandelt werden. Außerdem wird in dieser Angelegenheit auch eine Enquete im Handelsministerium stattfinden.

**Förderung der heimischen Industrie.** Anlässlich eines konkreten Falles, in welchem ein Feuerwehverein eine Feuerspritze ausländischer Natur bestellte, richtete der Leiter des Ministeriums des Innern, Minister-Präsident Koloman v. Szöll, eine energische Aufforderung an die Municipien, wonach sich die Städte und Gemeinden bei Requisitionen Anschaffungen behördlich subventionirter Feuerwehren die Offerte vorlegen zu lassen und dieselben aus dem Gesichtspunkte der Bevorzugung der heimischen Industrie zu prüfen haben.

**Krieg in Südafrika.** Am 3. d. kam die Nachricht von einem schweren Unfälle der Engländer im Flußbette des Modder-River. Eine starke, aus zwei Bataillonen Infanterie und einer von Oberst (Brigadegeneral) Pilcher kommandirten Kavalleriebrigade bestehende Abtheilung, welche, gering gerechnet, 2000 bis 2500 Mann zählen dürfte, ist am 31. März von einer starken Burenstreitmacht auf dem Rückzuge von Thabanehu nach Bloemfontein im Flußbette des Modder überfallen und sammt ihrer Batterie (sechs Geschütze) gefangen genommen worden.

So ist die Situation wieder eine ganz andere geworden, welche der englische Optimismus nach der Katastrophe Cronje's nicht ahnte. Es liegen folgende Telegramme vor:

Kapstadt, 4. April. General Cronje wurde mit 1000 gefangenen Buren nach Sanct Helena eingeschifft.

Paris, 4. April. Die Blätter fordern, die französische Regierung solle unverzüglich die Initiative zu einer energischen diplomatischen Aktion gegen Portugal wegen Beförderung englischer Soldaten und Kriegsmaterials auf portugiesischem Gebiete nach Transvaal ergreifen.

Brüssel, 5. April. Eine Depesche aus Pretoria bestätigt, daß die Buren alle Wasserreservoirs bei Bloemfontein mit Dynamit in die Luft gesprengt haben, wodurch die Wasserversorgung der Armee Roberts' ernstlich gefährdet ist.

Mafeking, 6. April. Die Buren schlugen den vordringenden General Plumer siegreich zurück. Der Verlust der Engländer beträgt 20 Tode und 19 Verwundete; der der Buren 1 Tode und 2 Verwundete.

**Die Schwiegermutter zu Tode geprügelt.** Die 70-jährige Witwe Stefan Barai, geb. Julie Bipp, hatte von ihrem sechzehnten Jahre an 40 Jahre hindurch in der Kaschauer Tabakfabrik gearbeitet. Vor vierzehn Jahren zog sie sich mit einer Pension von monatlich 6 Gulden in den Ruhestand zurück. — Sie fand bei ihrer in Neupeest wohnhaften Schwiegertochter, der Gattin des Fabrikarbeiters Stefan Barai, liebevolle Aufnahme und erhielt für ihre Pension die gesammte Verpflegung. In jüngster Zeit änderte aber die Schwiegertochter ihr Benehmen der Schwiegermutter gegenüber. Sie nahm nur mehrere Säuglinge in Pflege und abgesehen davon, daß ihr diese Beschäftigung auch einen Nutzen abwarf — was bei der Verpflegung der Schwiegermutter nicht der Fall war — stand ihr noch die alte Frau in der engen Wohnung hinderlich im Wege. Sie fing nun an, mit der Matrone

schlecht umzugehen und mißhandelte sie auch thätlich. Dieser Tage nun lief die junge Barai in den Hof hinaus und fing aus Leibesträften zu schreien an, daß ihre Schwiegermutter plötzlich gestorben sei. Die Hausbewohner gingen in die Wohnung der Barai und fanden auch richtig die alte Frau in der Küche tot am Boden liegen. Frau Barai ging dann zu einem Leichenbestattungsverein und bestellte einen Sarg und das Begräbniß für ihre Schwiegermutter. Die Nachbarn sagten ihr, sie sollte auch zur Polizei gehen und den Fall anzeigen, doch wollte die Schwiegertochter nichts davon hören. Nun ging eine der Nachbarinnen, die Gattin des Fabrikarbeiters Franz Wagner, zur Polizei und erstattete dort die Anzeige von dem plötzlichen Tode der alten Frau. Gleichzeitig gab sie an, daß der Schmiedmeister Georg Jvanecies ihr gesagt hätte, er habe durch das Fenster gesehen, wie Frau Barai ihre Schwiegermutter mit einem Stock jämmerlich schlug. Es begab sich nun eine Untersuchungskommission in die Barai'sche Wohnung und diese konstatierte an der Leiche mehrere blaue Flecken. Frau Barai, über die Provenienz dieser blauen Flecken befragt, gab an, daß ihre Schwiegermutter vor drei Tagen vom Dachboden herabgestürzt sei und damals die blauen Flecken sich zugezogen habe. Der Leichnam wurde nun behufs Obduktion in die Morgue überführt. Die Obduktion stellte als Todesursache Rippenbruch und die Verftung der Milz fest. Die Polizei führt die Untersuchung in dieser Angelegenheit weiter und hat sämtliche Hausbewohner verhört.

**Propaganda aus Ueberzeugung.** Die volle Ueberzeugung der Realität einer Begebenheit geht aus der absoluten Gewißheit derselben hervor. Der ungläubige St. Thomas selbst hat mit eigenen Augen sehen, mit eigenen Händen fühlen wollen, dann war er überzeugt. Frau Rosa Bellau, Telegraphistin in Pomy sur-Yverdon, Canton Waadt, hat sich jedoch in dieser Beziehung insofern von St. Thomas unterschieden, daß sie den Glauben hatte, bevor sie selbst sah, aber in der Folge hat sie dann so klar gesehen und sich überzeugt, daß von dieser Zeit an ihr Glaube durch nichts mehr erschüttert werden konnte. Schon seit einiger Zeit spricht man in günstiger Weise von einem unter dem Namen Pink-Pillen bekannten Medikament, welches den, sei es in Folge von Krankheit oder durch allmähliche Schwächung — Folge von Blutarmuth — erschöpften Personen die verlorenen Kräfte wieder verleiht. Frau Rosa Bellau hatte sie voll Vertrauen auf die ihr von glaubwürdigen Personen erteilten Anskünfte ihrer Schwiegermutter, Frau Witwe Jeannette Bellau nehmen lassen. Ihr Brief wird uns über die erzielten Resultate aufklären. „Meine Schwiegermutter“, schreibt sie, „war letzten Frühling äußerst schwach geworden. Seit langer Zeit litt sie demmaßen im Unterleib und Magen, daß sie nicht die



geringste Nahrung mehr behalten konnte. Da sie von den Aerzten absolut nichts wissen wollte, haben wir Mittel aller Art, aber ohne Erfolg versucht. Da wir sie aber nach und nach immer mehr herunterkommen sahen, fürchteten wir, sie ganz zu verlieren, als eine Person, der die Pink-Pillen sehr gut angeschlagen hatten, uns rief, dieselben zu probiren. Die erste Schachtel hatte nur die Wirkung, ihre Verdauung zu verbessern, was sie wenigstens dazu bewog, damit fortzufahren. Die zweite Schachtel brachte ihr eine bedeutende Besserung ihres Zustandes und jetzt, nachdem sie 6 Schachteln davon genommen, befindet sie sich so wohl, als man es von einer 70jährigen Frau nur erwarten kann. Als meine Schwägerin, die sehr blutarm war, dieses Ergebnis bei ihrer Mutter sah, wandte sie die Pillen gleichfalls an. Sie ist jetzt bei ihrer fünften Schachtel, aber sie ist gar

nicht mehr dieselbe Person, so sehr hat sie sich geändert. Sie war vorher so schwach gewesen, daß sie sich nicht allein anziehen konnte, und den ganzen Tag lang auf einer Chaiselongue hingestreckt lag. Jetzt besorgt sie ihre Haushaltung und hat in den letzten Tagen auch auf dem Felde gearbeitet. — Mehrere andere Personen, welche die Pink-Pillen ebenfalls gebraucht haben, waren sehr damit zufrieden.“ Dies ist gewiß ein schönes Zeugniß für die Pink-Pillen, und sie verdienen es auch sicherlich, so zahlreich sind die Atteste der Heilungen von Blutarmuth, Bleichsucht, Neurasthenie, Magen- und Unterleibs-Leiden, sowie von allgemeiner Erschöpfung bei den Männern wie bei Frauen. Sie sind in allen Apotheken, sowie im Hauptdepot für Ungarn, Apotheke Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12, zum Preise von fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9 per 6 Schachteln erhältlich.

**Familien-Drama.** Aus Hamburg wird berichtet: Der Volksschullehrer Bergstrand vergiftete sich und sieben seiner neun Kinder mittelst Blausäure. Bergstrand und vier Kinder starben sofort. Den Beweggrund der Schreckensthat bilden Unterschlagungen, welche Bergstrand als Sekretär einer Bank verübt hatte.

**Ein Liebesdrama.** Wie aus Großwardein geschrieben wird, spielte sich dort in einem Hotel ein eigenthümliches Liebesdrama ab, welchem wahrscheinlich zwei Menschenleben zum Opfer fallen werden. Franz Lénárd, Bediensteter in einer Zuckerbäckerei, unterhielt seit längerer Zeit mit einem leichtsinnigen Mädchen Namens Irene Woggyoróffy ein Liebesverhältniß. Aus Kränkung darüber, daß das Mädchen zu einem anständigen Lebenswandel nicht zu bewegen war, beschloß Lénárd, einen Selbstmord zu verüben. Diesen seinen Vorsatz theilte Lénárd seinem Freund Joseph Botos mit, der stets traurig darüber gewesen, daß er bisher kein Mädchen gefunden, das ihn liebte. Botos erklärte sofort, mit seinem Freunde gemeinsam sterben zu wollen. Die beiden Freunde vereinbarten, die That in einem Hotel auszuführen, wo sie ein Zimmer mieteten und wohin sie auch die Geliebte Lénárd's bestellten, die in Gesellschaft ihrer Freundin Olga Tolovics zur anberaumten Stunde dort erschien. Nach einem kurzen Gespräch richtete Lénárd an die Woggyoróffy die Frage, ob sie gewillt sei, ein anständiges Leben zu führen und ihn zu lieben, worauf das Mädchen erwiderte, daß es dies nicht im Stande sei. Lénárd schickte sodann die beiden Mädchen fort. Kaum hatten diese die Thüre hinter sich geschlossen, erdröhnten drei Revolvergeschosse. Als die Hotelbediensteten in das Zimmer eindringen, fanden sie die beiden jungen Männer blutüberströmt bewusstlos liegen. Beide hatten sich Revolverkugeln in den Kopf gejagt und sich derart schwere Verletzungen zugezogen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Es wurde festgestellt, daß zuerst Botos, dann Lénárd aus einem und demselben Revolver die Kugeln gegen sich abfeuerten. Im Zimmer wurden noch 41 Revolverpatronen und mehrere Abschiedsbriefe der beiden jungen Leute vorgefunden. Aus einem der Briefe Lénárd's geht hervor, daß er ursprünglich die Absicht hatte, auch seine Geliebte zu tödten, von diesem Vorhaben jedoch nachträglich Abstand nahm.

**\*\* Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel N. 2. — Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **M. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (27/a—x.1)

**Erster Mädchen-Ausstattungs-Verein a. G.** Die XXXVII. ordentliche Generalversammlung hat am 25. März unter Vorsitz des Präsidenten Armin Schwarz, bei zahlreicher Theilnahme seitens der Mitglieder stattgefunden. Dem Generalberichte entnehmen wir, daß auch das Verwaltungsjahr 1899 ein glückliches und erfolgreiches war, indem 14271 Antheile neu eingeschrieben wurden, was auch bei besseren wirtschaftlichen Verhältnissen als es diejenige waren, die im verflochtenen Jahre allenthalben herrschten, ein ganz bedeutendes Resultat genannt werden kann. Sowohl die neu beigetretenen Mitglieder, als auch die Begünstigten derselben gehören in stark überwiegender Weise den jüngsten Altklassen an, womit erwiesen ist, daß der Anfall in den erzielten Neueinschreibungen jünger, lebenskräftiger Elemente zugeführt wurde. Die Einnahmen des Jahres 1899, welche eine Gesamtsumme von 2,030,452 Kr. 96 S. ergeben, weisen in allen Titeln, unter denen sie erzielt wurden, eine namhafte steigende Tendenz auf; die Ausgaben erforderten einen Gesamtbetrag von 864,882 Kr. 18 S., wobei wir die Summe von 529,750 Kr. 76 S. für Ausstattungsprämien besonders hervorheben, welche sich auf 208

Mitglieder mit 756 Begünstigten, einschließlich 19 Waisen vertheilt. Die kleinste Ausstattungsprämie war 60 Kronen, die größte 10,360 Kronen. Von dem erzielten Jahresresultate sind der mathematischen Prämien-Reserve 1,000,286 Kr. 78 S. zugulichen, womit sich dieselbe auf 5,20,373 Kr. 78 S. erhöht, die statutenmäßige Dotation beobachtend, wurden ferner dem Prämien-Erhöhungsfond 82,642 Kr., der Spezialreserve 33,056 Kr. 80 S. und dem Beamten-Pensionsfond 4000 Kr. votirt. — Die Schlußbilanz der Bilanz beträgt 5,824,869 Kr. 20 S. und findet dieselbe in Sparkassa-Einlagen von 1,610,943 Kr. 82 S.; in Pfandbriefen erster Bonität im Betrage von 1,792,811 Kr. je ner in 2 Anstaltsgebäuden, welche nach Abschreibung von 15,114 Kr. 48 S. bilanzmäßig mit 1,496,333 Kr. 78 S. bewertet sind, ferner in Darlehen auf eigene Polizien und ausstehenden Prämienforderungen, und in Carlssa-Vorrath ihre Befriedigung. Der Generalbericht und die Bilanz wurden beifällig zur Kenntniß genommen und über Antrag des Aufsichtsrathes der Direktion des Absolutariums erteilt. Mit der Authentifikation des Protokollles wurden die Herren Franz Steiner und Karl Maffay betraut. Nachbeur noch der Antrag des Mitgliedes, Oeringenieur Böla Kristinofschik der Direktion, insbesondere den Präsidenten Armin Schwarz, Aufsichtsrath und dem Ausschusse Dank und Anerkennung zu votiren, einhellige Annahme fand, folgten die Neuwahlen und wurden in die Direktion mittelst Acclamation die Herren Armin Schwarz, Karl Rehn, Dr. Moriz Wittmann, Dr. Josef Reich, Josef Eisler, Sigmund Herzfeld, Alexander Teufel, und Arnold Kohn mit 6-jähriger Mandatsdauer neuerdings gewählt. In den Aufsichtsrath wurden ebenfalls mit Acclamation die Herren Dr. Alexander Bernat, Dr. Sigmund Simonyi, Josef Fezer, Albert Wertheimer, David J. Weit und Josef Sittenfelder (neu) auf die Dauer eines Jahres gewählt. Ebenso wurden, dem Wunsche der Generalversammlung entsprechend, über Vorschlag des Präsidenten, die zurückgetretene Ausschukmitglieder wieder und die Herren Max Dieß, Johann Lachnit, Veud Leichter, Josef Brunsingh, und Armin Steiner neu in den Ausschuß gewählt.

Man kann's erleben. Lachende Philosophen haben vom Reichthum behauptet, daß er eigentlich ein Wechsellager zwischen Glück und Tod ist. Es ist nämlich Jedermann ausser den Reichen zu werden, nur erleben Wenige das Eintreffen des Vermögens. Es kommt eben darauf an, ob das Glück oder das Lebende als Erbe „herabkommt“. Das mag lachenden Philosophen zum Trost gereichen, die kampfende, sorgende Menschheit jedoch findet nichts Tröstliches in dieser Theorie. Nun hat der Fortschritt, welcher die Wege des Fortkommens zu ebnen hat, auch für sie den rechten Trost gefunden. So mehr als Trost, belebende Hoffnung. Er hat ihr die Klassenlotterie zurecht gelegt. Diese Institution ist bei uns erst seit drei Jahren eingeführt, sie ist es aber im vollen Sinne des Wortes. Sie hat Wurzel gefaßt. Weil sie das Recht auf Glück bedeutet und weil sie das Glücksbewußtsein befriedigt. Sie bringt uns die Möglichkeit reich zu werden, in die allernächste Nähe und schenkt den Begriffs-Gewinn aus seiner mythischen Hülle. Der Treffer hat aufgehört blinder Zufall zu sein, er gehet in das Reich der Wahrscheinlichkeit. Er ist zur mathematisch berechenbaren Möglichkeit geworden. Denn jeder zweite Losbesitzer muß einen Treffer machen. Er bekommt mindestens seine Einlage zurück, was das auf Minimum reducierte Risiko bedeutet. Die Zahl der Treffer ist groß, ihre Summe ist imponant. Es können Tausende, Zehntausende, Hunderttausende von Kronen, ja sogar eine Million gewonnen werden. Die Million hat aufgehört ein Traumbild zu sein, sie ist im Spielplan der Klassenlotterie festgenagelt. Die Klassenlotterie hat uns von der fatalistischen Resignation, das Eintreffen des Reichthums nicht erleben zu können, emanzipirt. Es sind durch sie tausende Menschen zu Wohlstand und sehr viele zu Vermögen gelangt. Sie ist kein auf Aberglauben und Leidenschaft basirendes Spiel, sondern ein gerechtes Geschäft mit dem Glück. Das hat nun die Mittellasse erkannt, indem sie sich an der Klassenlotterie theilte. Die Statistik der Gewinner gibt den Beweis, daß Kaufleute, Gewerbetreibende, Landwirthe, Beamte und die sogenannten Laineur ihr Glück in der Klassenlotterie gesucht und gefunden haben. Vermögen bedeutet Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Wer fühlt das wohl besser, als der Arbeiter des Geistes und der Körperkraft? Seine Sehnsucht nach Reichthum ist nicht halbtägig, sondern Streben nach Freiheit. Die Klassenlotterie mit ihren vielen Treffern und großem Gewinnen und minimalem Risiko ermöglicht es ihm, die süße Unabhängigkeit zu erreichen. An die Stelle des trübsamsten Schmachts ist das Vertrauen in die Wahrscheinlichkeit gekommen. Man kann den Reichthum auch erleben, der alte Spruch ist ein veralteter Spruch geworden.

**Warnung vor Fälschungen!** Die Apotheke Philipp Neustein „Zum heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6, ersucht uns, unsere werthen Leser darauf aufmerksam zu machen, daß ihre bestbewährten und allseitig als vorzüglich anerkannten „Verzuckerte Philipp Neustein's abführende Pillen“ in neuerer Zeit in ganz unzulänglicher Weise nachgeahmt und verkauft werden. Die Apotheke „Zum heiligen Leopold“ warnt daher dringendst vor Ankauf dieser Fälschungen, die nur eine unqualifizirbare Täuschung des Publikums bezwecken. Im Interesse des Publikums wird daher dringendst ersucht, bei Ankauf ausdrücklich Philipp Neustein's abführende Pillen zu verlangen und zu beachten, daß jede Schachtel auf der Rückseite mit der gesetzlich protokolirten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rothschwarzer Druck und die Schachtel sowohl, als auch Verpackung und Emballage mit der Unterschrift „Philipp Neustein Apoth.“ versehen sind. Auf diese Weise wird das Publikum vor Schaden bewahrt und den schwindelhaften Nachahmungen die Verbreitung entzogen werden.

Die beste Biskotte der Welt. Nur der Fachmann ist im Stande, die vielen und verschiedenartigen im Handel vorkommenden chemischen Produkte auf ihre Güte zu prüfen, während das große Publikum, um gut beliebt zu werden,

ausschließlich auf das Renommée der betreffenden Fabriken angewiesen ist. Um in dieser Sache ganz sicher zu sein und im Interesse unserer Leser einzusehen wir die von der k. k. priv. Chemischen Produktionsfabrik St. Feinloendl in Wien, seit 67 Jahren in aller Herren Länder bestens eingeführten Fabrikate und nennt man besonders deren Haupterzeugniß: die Schuwische „Die beste der Welt“. Diese Schuwische, aus den besten chemischen Bestandtheilen erzeugt, wurde bei vielen Anstellungen mit ersten Auszeichnungen prämiert und bot den großen Vorteil, dem Schuwisch einen schönen, tiefschwarzen Glanz zu verleihen und das Leder danach ist zu erhalten. Von gleich vorzüglicher Qualität ist die Feinloendl-Naturleder-Grüne für lichte Schuwisch, und achte man beim Einkauf auf den Namen St. Feinloendl und die betreffenden Schutzmarken.

**Bevölkerungs-Bewegung.**  
Bei dem Gr.-Beeskereker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

- G e t r a u t e:** Dr. Michael Székely, jr., Advokat (Temesvár), mit Gisela Schühler, ihr.  
**G e b o r e n e:** Martin Szivák, r.-k., Deonom, ein Knabe. — Peter Schmidt, r.-k., Deonom, ein Knabe. — Anton Zubák, r.-k., Holzhändler, ein Mädchen. — S. Barát, r.-k., Waaren, ein Knabe. — Alexander Erdélyi, ev.-ref., Schneider, ein Knabe. — Kolomán Thiering, r.-k., Maurer, ein Mädchen. — Jakob Annau, r.-k., Maurer, ein Knabe. — Karl Reichenold, r.-k., Schneider, ein Mädchen. — Johann Schwarz, r.-k., Schuhmacher, ein Mädchen. — Spetozar Ugrinov, gr.-or., Restaurateur, ein Mädchen. — Alexander Mirlov, gr.-or., Postist, ein Mädchen. — Rud. Prandell, r.-k., Kaufmann ein Mädchen.  
**G e t o r b e n e:** Witwe Johann Kollár, geb. Magdalena Csillag, r.-k., Altersschwäche. — M. Krampal, r.-k., 3 Monate. Bronchialkatarrh. — Karl Wittermann, r.-k., 7 Jahre, Quetschung am rechten Schenkel. — Frau Stefan Leopold, geb. Maria Kollár, r.-k., 29 Jahre, Blinddarmentzündung. — Emma Androsow, gr.-or., 17 Jahre, Scharlach. — Josef Jónai, r.-k., 1 Monat, Schwäche. — Milan Tringhly, gr.-or., Tagelöhner, 40 Jahre, Tuberkulose. — Batschava Sarity, gr.-or., 18 Monate, Group. — Julianna Szani ev.-ref., 14 Jahre, Tuberkulose. — Ant. Meinrich, r.-k., Schreier, 75 Jahre, Altersschwäche.

**Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.**

Krankengeld wurde in der 13. Woche für 21 Mitglieder 117 Kr. 92 Hell. ausbezahlt.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Leihvereines“ sind gestorben:

- Nr. 14. Anton Meinrich.  
Nr. 15. Dominik Till.  
Nr. 16. Georg Ambrus.

**Wasserstand der Bega in Gr.-Beeskereker.**  
Am 7. April 74 Cm. ober 0 am D.-D.-Begel zunehmend.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Gingehendet. \*)  
**„Henneberg-Seide“**  
— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 45 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met. An Webermann franko und bezollt ins Haus. Muster umgehend.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant**  
(k. u. k. Hofl.) Zürich.  
(241 1 3)

**Ehre dem Ehre gebührt!**  
Herrn **Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen bei Wien**, wird unterm 11. August 1897 aus Altona geschrieben:  
Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr **Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee** hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.  
431—63  
Mit aller Hochachtung  
**Christ. Ackermann, Rentier,**  
Altona bei Hamburg, Reichenstrasse 6.  
**Hauptdepot für Gr.-Beeskereker und Umgebung:** „Apotheke zur hl. Dreifaltigkeit“ des Herrn Josef Kellner.

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Entsender die Verantwortung.

Inserate.

# Maschinist.

geprüft auf Kondensir-Stabil- und Dynamo-Maschine, wünscht einen Posten.

Übernimmt heurigen Drusch, bei größeren Betrieb auch als Maschinenwärter. Näheres bei

**Michael Hoßbor**

in Gr.-Beeskereker, Wendelin-Gasse Nr. 2426. (146-1.1)

## Újságok albérletbe adása.

A „Nagybeeskereki kereskedő ifjak egylete“ jutányosan ad újságokat albérletbe.

Bővebbet

**Zimmerer Győző,**

(151-1.1) egyleti pénztáros urnál.

Ein sprachkundiger, womöglich handelsakademisch gebildeter

## junger Mann

findet (Offerte bis 20. April 1. J.) gegen anfänglichen Monatsgehalt von 60 Kronen Aufnahme in der (152-1.1)

**Sparkassa, Ung.-Weiskirchen.**

In der Gemeinde Dobricza, Torontaler Komitat, ist das große

## Gast- u. Einkehr-Wirthshaus

sofort aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Anzufragen beim Eigenthümer

**Bogoljub Hijevis**

(145-2.1) in Dobricza.

## Ehe der Zukunft

47. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Besprechungen sämtl. selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heirat an bis zum zeitlichen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betrachten, sowie Angabe wechsell. zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Beschäftigungsmittel für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 208 Seiten stark. Preis 30 Kr. Porto 12 Kr. extra, wofür geschlossene Sendung (auch in österr. oder ungar. Marken).

**J. Zaruba & Co., Hamburg.**

Nachnahme erhöht den Preis um 23 Kr.

118-26 2)

## Harzer Kanarien-Sänger.

mit den schönsten Rolltouran, versendet unter Nachnahme von 8-20 Mrk. Probe innerhalb acht Tagen; auch passende Gesang- und Rollerkäfige Prospekte gratis.

**W. Heering, St. Andreasberg, Harz 427.** (59-6.6)

8. 6485. — Adm. 1900.

## Rundmachung.

Die Schlussrechnungen der unter der Verwaltung des Magistrates der Stadt Groß-Beeskereker stehenden Fonds und Kassen vom Jahre 1899, sowie die Schlussbilanz des städtischen Elektrizitätswerkes vom Jahre 1899 werden hiemit durch 15 Tage mit dem Bemerkten zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt, daß diese während dieser Zeit im Amtsstelle der städtischen Buchhaltung während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Gr.-Beeskereker, am 31. März 1900.

**Dr. Josef Grandjean,**

(144-1.1)

Bürgermeister.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutschockung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleistombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.80.

## MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 27-52.13

## Haupt-Versandt durch

**Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Groß-Beeskereker: Josef Kellner, Mich. Bentovich, Apotheker.



## Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

**Fernolent-Schuwichse.**

für leichtes Schuhwerk nur

**Fernolent's Naturleder-Crème.**

Ueberall vorrätig.

(12-31.14) R. t. priv.

Fabrik, gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen **St. Fernolent.**

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das bestbewährte HAUSMITTEL, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, (die Grundbedingungen zur Erhaltung der Gesundheit) sowie zur schnellen und sicheren Beseitigung der Magenleiden z. B. bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, ist der seit 40 Jahren bewährte

## D. Rosa's Balsam

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag 203-III.

Derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und ist ein sicheres, weitverbreitetes, bewährtes VOLKS-HAUSMITTEL.

1 Flasche 50 Kr., Doppelflasche 1 fl. Per Post 20 Kr. mehr.



Warnung! Jeder verlange nur die Originalpräparate aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag und beachte, dass alle Theile der Emballage des Dr. Rosa's Balsam mit der nebenstehenden runden

Schutzmarke versehen sind, wogegen alle Theile der Emballage der Prager Haussalbe die nebenstehende dreieckige Schutzmarke tragen!

Jeder, der mir eine Fälschung anzeigt, erhält eine Remuneration!

Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit.

Depots in den Apotheken des J. TÖRÖK Budapest, des A. EGGER Budapest, dann in Groß-Beeskereker in der Apotheke des ERÖS & HALÁSZ.

Haupt-Depot **B. FRAGNER**, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, des Erzeugers k. u. k. Hoflieferanten, Ecke der Spornergasse Nr. 203.

Postsendung umgehend.

Hervorragend schmerzstillend, entzündungswidrig, antiseptisch, heilend, Ver-narbung befördernd.

Zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre, wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwüren, Eiter-pusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine etc. die seit 50 Jahren bewährte

## PRAGER HAUSSALBE

Die Heilung geschieht schmerzlos unter der kühlenden Wirkung der Salbe.

In Dosen à 35 Kr. Per Post 6 Kr. mehr.

Das beste  
**MUNDWASSER**  
von den Professoren Hofrath Oppolzer  
Schnitzler, Mainzbauer u. v. A. seit  
50 Jahren empfohlen ist unstreitig das  
**ANATHERIN**  
vom k. u. k. Hofzahnarzte  
**Dr. J. G. Popp in Wien**  
in Flaschen a fl. 1.40 - fl. 1. - fl. 50  
von überraschender Wirkung  
gegen alle Mund u. Zahnübel,  
Zahnschmerzen, übelne-  
chenden Athem, lockere  
Zähne, festigt das Zahn-  
fleisch, erhält die Zähne  
bis ins hohe Alter, schützt  
den Kauapparat gegen Faul-  
niss etc.  
Zahnpulver 63 kr., Anatherin-  
Zahnpasta in Glasdosen 70 kr. in  
Paketten 35 kr. Zahnplombe fl. 1.-  
aromatische Kräutlerseife gegen  
Hautunreinigkeiten 30 kr.  
In allen Apotheken, Droguerien,  
Parfumerien.  
Nur echt wenn in Flaschen  
wie nebenstehende mit blauer  
Etiquette in franz. Sprache u.  
Golddruck mit meiner Firma.

Unentbehrlich für jede Familie

(13-19 5)

Bewährte Heilmittel der Katarrhe aller Schleimhäute, be-  
sonders jener der Respirations- und Verdauungsorgane.

**Gleichenberger**

Constantin-, Emma-, Klausen-  
quelle u. Constantin-Quellsoole

Johannisbrunnen

als Erfrischungsgetränk.

(60-12 10)

## Wohnungen.

Eine **Gassenwohnung**, bestehend aus drei Zimmern mit Alkoven, Vorhaus, Küche, Speis, Keller und Boden; eine **Hofwohnung**, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speis, Keller und Boden, sind

vom 1. Mai l. J. zu vermieten.

Die Wohnungen befinden sich in der **Vorstadt Amerika, Mercy-Gasse Nr. 7**, neben der „**Torontäler Eisenbahn-Betriebsdirektion**“.

Auskünfte erteilt

**Eduard Schneller,**

(140-x.2)

Buchdruckerei Fr. Paul Pleiß.

In der Herren-Gasse,  
Nr. 267 sit eine  
**Wohnung,**

bestehend aus 3 Zimmern,  
Küche, Speis, Holzschupfen  
und Keller, vom 1. Mai l. J.  
zu vermieten. 11-x.3

Näheres in der Admi-  
nistration dieses Blattes.

## Hochverehrtes p. t. Publikum!

Leset und staunet, warum man bei **Julius Klein**, Mode-  
und Currentwaaren-Partiechändler, so billig kaufen kann.

Ich zeige höflichst an, daß ich die **M. Gynrak'sche** Kon-  
kursmasse käuflich erworben habe. Bestehend aus

**Kleiderstoffen, Stoffe für Herrenanzüge, Seide, Leinwand,**

Salin, Creton, Saphir Canevas, weisses und farbiges Damast-Tischzeug, Damastgradl,  
Chiffon, Teppiche, Steppdecken, Pique- und Pique-Barchende

und alle in dieses Fach schlagende Modeartikel.

Ich erlaube mir daher das hochgeehrte Publikum zur Ansicht dieser  
meiner Waaren höflichst einzuladen.

Gleichzeitig will ich bemerken, daß ich wegen Raumangel die  
Waaren staunend billig, tief unter den Fabrikspreisen ab-  
geben will.

Achtungsvoll

**JULIUS KLEIN,**

zu den 4 Königen.

vis à-vis der Rad'schen Färberei und Hotel „Krone“.

(149-1.1)

# Makulatur-Papier

## zu billigem Preise.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

# Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.  
 Spezialität: **Bedruckte Seiden-Foulard, Rayé, Cadrillé, Roh- u. Waschseide** für Kleider u. Blousen, von 60 Kr. an p. Meter.  
 Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung. (2-15.14)  
**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
 Seidenstoff-Export.

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten, so kaufe man

# CHOCOLAT SUCHARD.

Diese altbewährte, bestrenommierte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt. 70-52.14

Ueberall käuflich.

## Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 2.80 aus guter fl. 3.10 aus guter fl. 4.80 aus guter fl. 7.50 aus feiner fl. 8.70 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus englischer fl. 13.95 aus Kammgarn	echter Schaf- wolle.
---	--	----------------------------

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzuge fl. 10.—  
 Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts;  
 Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—,  
 1 Coupon fl. 9.95; **Peruvienne und Doskings, Staats-,  
 Bahnbeamten- und Richter-Talar-Stoffe**; feinste  
 Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für  
 die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. ver-  
 sendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid  
 bestbekannte

Tuchfabriks-  
Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**  
 Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird beson-  
 ders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe  
 bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen,  
 als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die  
 Firma **Kiesel-Amhof in Brünn** versendet sämtliche  
 Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Auf-  
 schlag eines Rabattes. (63-20.9)

## Nährstoff-Heyden

ist ein aufgeschlossenes Eiweissprodukt, das eine intensive Er-  
 nährung ohne Ueberlastung der Verdauungsorgane ermöglicht.

### Eminentes Kräftigungsmittel

für Schwächliche, Kinder, stillende Frauen, Magere, Blutarme,  
 Reconvalescenten, körperlich u. geistig stark Angestrenzte etc.

Stark appetitanregend.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.  
 103-12.6

## Verlangen Sie illustr. Preiscourant der (123-15.3) Ideal-Glühlampen.

Unternehmung

**Hugo Pollak,**

Wien, VI., Wallgasse 34/13.

Billiges, schönes Licht, ohne Installation und  
 Gefahr, Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

Nur 1 Monat!

Nur 1 Monat!

Vom 1. April bis 1. Mai 1900

# Prämien-Verkauf

des

## Möbelhauses Keks & Petrovits

in Gr.-Beeskerek

wegen Auflassung des Compagnie-Geschäftes.

### Jeder Käufer erhält 25 Prozent Nachlass

bei allen auf Lager befindlichen **Schlafzimmer-, Speisezimmer- und  
 Salon-Garnituren in barock, englisch und altdeutsch**; einzelne **Credenze**,  
 diverse **Möbelstücke matt, politirt**, wie auch **Dekorations- und Tapezierer-  
 arbeiten in Divans und Canapés**; **Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe etc.**  
 ohne Unterschied der Waaren. (142-4.1)

Nur jetzt die beste und günstigste Gelegenheit.



Echt mit dieser  
 handelslager-regist.  
 Schutzmarke.  
**LONDON,**  
 Chief Office S. W.  
 48 Brixton Road.  
**General-  
 Depôts in:**  
 Burmah,  
 British Indien,  
 Agram,  
 Algier,  
 Amsterdam,  
 H. Sanders,  
 Rokin 8,  
 Basel,  
 St. Johann-Apoth.  
 W. Kratz,  
 Belgrad,  
 Nikola A. Delini,  
 »Apothek zum  
 Fürsten Michael»  
 Centraldepôt für  
 Serbien,  
 Berlin, C.  
 Bologna,  
 Bruxeles,  
 Pharmacie Ch.  
 Delacre & Co.  
 Budapest,  
 J. v. Torok,  
 Dr. Leo & J. Egger,  
 Cairo,  
 Olin a. Rh.,  
 Noris.

## A. Thierry's Brust- und Magen-Balsam

(sanitätsbehördlich geprüft)

in der ganzen Welt gerühmt und gesucht. Echt nur mit neben-  
 stehender **grüner handelsgerichtlich registrirter »Nonnen-  
 Schutzmarke**. Unübertroffenes Mittel gegen alle **Brust-  
 Lungen-, Leber-, Magenkrankheiten etc.** Auch  
 äusserlich das erfolgreichste Wundheilmittel!

Ein Probeflacon franco 1 K 40 h.  
 Zusendung **nur** gegen Vorausbezahlung.

## A. Thierry's Centifoliensalbe

(genannt Wundersalbe)

von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen  
 zumeist vermeidlich. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre  
 alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein  
 22 Jahre altes schweres krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt anti-  
 septisch und heilend bei Entzündungen und Wunden aller Art.

Probeflacon franco 1 K 80 h. Zusendung **nur** gegen Vorausbezahlung.

Man hüte sich vor Fälschungen und vermeide den Ankauf von  
 werthlosen, sogenannten „Hauspfastern“ und dergleichen.

Adresse: **A. Thierry, Schutzengelapotheke und Fabrik,  
 Pregrada via Pragerhof a. d. Südbahn.**

Prospecte gratis und franco.

Diese Mittel unterliegen nie dem Verderben und sollen für Bedarft  
 stets im Hause sein. Nachahmungen meiner in allen Culturstaaten  
 registrirten Schutzmarken werden gerichtlich verfolgt.

1.1 18.1

Debrezin,  
 Eich, Luxemburg,  
 Apoth. P. Schmidt,  
 Issigeac, Dordogne,  
 Kopenhagen, 6  
 fabriken farma.  
 Mailand,  
 A. Bertoloni,  
 Malmo, Sverige,  
 Apoteket Lejonet,  
 Nantes,  
 Pharmacie  
 C. Fredet,  
 Neapel, Palermo,  
 Paris,  
 Pharmacie  
 française, 1 & 3,  
 Place de la Repu-  
 blique, Pharmacie  
 Daprey, 11, Rue  
 des francs Bour-  
 geois,  
 Prag,  
 Rom,  
 Corso, Agenzia  
 del Policlinico,  
 Roubaix,  
 Pharmacie  
 F. Gerath,  
 Sarajewo,  
 Szegedin,  
 Temosvar,  
 Trieste, Venezia,  
 Vienne, Zürich.



**Clayton & Shuttleworth**  
 Fabrikanten landw. Maschinen Budapest Váci-körút Nr. 63  
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



102-18.3

**Locomobilen und Dampfdreschmaschinen** von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft, Stroh-Elevator, Dampf- und Gabel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen.

**„Columbla-Drill“**  
 allerbeste Säemaschinen, Häcksler, Rübenschnider, Kukurutzrebler, Schrot- u. Mahlmühlen, Universal Stahlpflüge, zwei- und dreischarige Pflüge,  
 sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.

Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.

Unsere Stammfabrik in Lincoln ist die grösste Fabrik der Welt in Locomobilen und Dreschmaschinen.

**Berger's medizinische THEER-SEIFE**

turch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Haut-Ausschläge aller Art,**  
 insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Wind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Reithauten, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

**Berger's med. Theer-Schwefelseife**  
 angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

**Unreinheiten des Teints,**  
 gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife,**  
 die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.  
 Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre.  
 In Kartons à 3 Stück fl. 1, à 6 Stück fl. 1.50.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Seife gegen Wimmerin; Carboleseife zur Glättung der Haut bei Hautnarben und als demüthigende Seife; Berger's Fichten-Nadel-Indeseife und Fichten-Nadel-Toiletteseife; Berger's Kinderseife für das zarte Kinderalter (25 Kr.); Berger's Petrosulfeseife gegen Gesichtsröthe, Kupfernase, Ausschläge und Hautjucken. Berger's Schwefelmilchseife gegen Mitesser und Gesichtsunreinheiten. Sommerprosseseife sehr weksam; Berger's Tanneseife gegen Schweißfüße und gegen Ausschläge der Haare.

**Berger's Zahnpasta in Tuben**  
 Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Bläucher, Preis 30 Kr., bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweise ich auf die Broschüre. Man begehre nicht Berger's Seifen, die in unzähligen unwirksamen Imitationen gibt. Fabrik und Hauptniederlage: G. HELL & Comp., THEOPHIL, Prämirt mit dem Ehrenzeichen auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

zu haben in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. (121-122)

Hochelegante, neue  
**Manufaktur-Stellagen  
 und Pulte**  
 sind aus freier Hand sofort sehr billig zu verkaufen.  
 Näheres zu erfragen bei  
**Zs. M. Terzin,**  
 Csernovitz-Gasse.  
 (147-3.1)

**ANTON TSCHAUDER jun.**  
 Holzrouleaux- und Jalousienfabrik,  
 Braunau, Böhmen,  
 empfiehlt seine bestbekanntesten, prämiirten neuartigen Erzeugnisse.  
 134-5.1

**Agenten,**  
 welche Privatkunden besuchen, bei höchster Provision gesucht.  
 Colorirtes Preisblatt gratis und franco.

Wenn Dich Dein Schuh schon zu sehr drückt,  
 So lass' Dir dies zum Troste sagen:  
 Dass Michelstädter Dir solche schickt,  
 Die niemals werden Dich so plagen.



**Die Schuhfabrik S. E. & H. Michelstädter, Wien,**  
 empfiehlt  
 alle Sorten Schuhe in dauerhafter und eleganter Ausführung.  
 Die Original-Fabrikpreise sind in jeder Sohle eingepreßt.

Bei Provinz-Aufträgen genügt die  
 Einsendung eines Papierstreifens.  
 Preiscouvante gratis und franco.  
 Nicht Passendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Niederlage:  
**Gross-Besseferekerk,**  
 Hunyadigasse.

**General-Vertretung der Maschinen-Fabrik der k. u. Staatseisenbahnen**  
 Budapest, Váci-körút 32.

Empfiehl die in der Maschinen-Fabrik der königl. ung. Staatseisenbahnen gebauten **Dampf-Dreschgeräthe, „Millennium“-Gras- und Getreidemähmaschinen neuester Konstruktion,** deren Hauptvortheile gepresstes Stahlplatten-Gestell, Tiegeistahl-Bestandtheile, gute und leicht zugängliche unverwüthliche Konstruktion sind. Weiterhin sind die in der landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik der österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft erzeugten 3-, 3 1/2- und 4-pferdekraftigen Dampf-Dreschgeräthe mit Stahlguss-Pflugköpfen, System Sack, Boni'sche Pflugwagen mit zwei Achsen, Göpel-Dreschgeräthe, Häckselmaschinen und andere landwirthschaftliche Geräthschaften.

**Zur Beachtung!** Hiemit bringen wir zur allgemeinen Kenntniss, dass wir unseren sämtlichen Agenten, seien dies Platz- oder reisende Agenten, die Vollmachten am 31. Jänner dieses Jahres entzogen haben und erklären wir hiermit dieselben als ungiltig. In unserem Namen und Auftrage können daher nur jene Agenten vorgehen, welche nach 1. Feber 1900 ausgestellte und von uns unterfertigte Vollmachten besitzen, und auch nur mit solchen Wirkungskreisen, auf welche sich diese schriftliche Vollmacht erstreckt. Damit das Publikum nicht irre geführt werde und damit mit unserem Namen kein Missbrauch geschehe, ersuchen wir alle Diejenigen, welche mit uns in Geschäftsverbindung zu treten wünschen, dass sie von Jedem, der in unserem Namen vorgeht, die schriftliche Vollmacht abverlangen mögen, und in diese gefl. Einblick nehmen wollen.

(127-10.2) Die Generalagentur der Maschinenfabrik der kön. ung. Staats-Eisenbahnen.

**Herbabny's**  
unterphosphorigsaurer  
**Kalk-Eisen-Syrup**

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden,

wird seit 30 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen als

**Brustsyrup.**

Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Schlaf-, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Orig.-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.  
— Halbe Flaschen gibt es nicht. —



**Warnung!** Wir warnen vor dem oder ähnlichen Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 30 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups. bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, dass die obenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Reinige Erzeugung und Hauptverfäufsstelle: (20-19.14)

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII-1, Kaiserstraße 73 u. 75.

Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Mogyorócsát, S. Kellner, Erős u. Galás in Gr.-Beeskerek; S. Deadtto in Peterwardein; Rudolf Sabner, G. Sabner, Alberto und B. Szollner in Temesvár; S. Bertés in Lugos; C. Schuch in Neu-Verasz; B. v. Graf u. Dr. Bauer in Pancsova; S. Pencze in Perlasz; C. v. Barcsay, R. Banda in Szegedin; C. Soos, D. Müller, A. Serica und A. Müller in Werschetz; Seb. Kleib in Tor.-Sabadány.



Das bestrenommierte  
**Tiroler Loden-Versandthaus**  
**RUDOLF BAUR**

Innsbruck  
Rudolphstrasse Nr. 4

empfiehlt seine durchgehends  
**echten**

Innsbrucker Schafwoll-

**LODEN-**

Stoff-Fabrikate für Herren und Damen.

**Fertige Havelocks und Wettermäntel.**

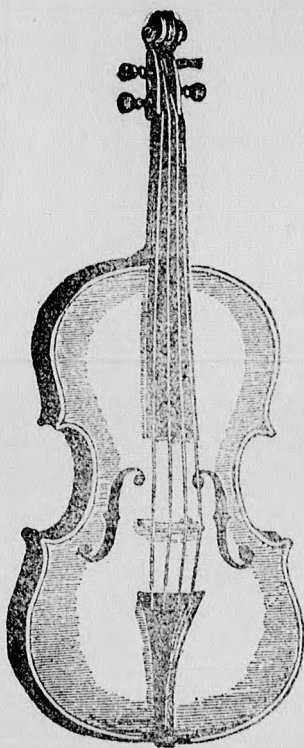
(90-34.7)

Kataloge und Muster frei.

**JOHANN STOWASSER**

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrik,

Lieferant für die k. u. k. Armee u. k. ung. Honvéd,  
Budapest, II., Lánchíd-uteza 5.



Violen mit Bogen	von fl. 3.— bis fl. 15.—
Meistergeigen mit Bogen	„ „ 15.— „ „ 300.—
Cellos	„ „ 10.— „ „ 150.—
Bassgeigen	„ „ 30.— „ „ 100.—
Flöten	„ „ 2.— „ „ 100.—
Flügelhörner	„ „ 14.— „ „ 20.—
Cymbals	„ „ 35.— „ „ 300.—
Rakóczy-Tarogató, altes ungarisches Instrument, patentirt	„ „ 20.— „ „ 60.—
Unverwundliche Harmonikas mit starken Orgeltönen	von fl. 3, 4, 5, 6, 8, 10 „ „ 80.—

Blas- und Streich-Instrumente für Kirchen und andere Musikkapellen werden zu den vortheilhaftesten Zahlungs-Modalitäten und coulantesten Preisen geliefert. (73-12.9)

Große illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Ueber Harmonikas bitte separaten Preiscurant zu verlangen.

**Philipp Neustein's**  
**Verzuckerte**  
**Abführende Pillen**

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

**Verstopfungen**

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. (8-14.14)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Kiste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. B.



**Warnung!** Vor Nachahmungen wird drin end gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geprüften Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke

zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.

Depot in Gr.-Beeskerek bei Josef Kellner.

Apotheker.

**Brenn-Holz**

und  
Salon-Kohle.

**Emerich Kurländer,**

Kurländer-udvar, Gizela-part 2766, Telephon Nr. 89

und

Kronen-Gasse 5511, Telephon Nr. 35.

Eritklassiges

(31-13.13)

**Brenn-Holz zu ermäßigten Preisen,**

ebenso

**prima echt preussische Salon-Kohle**  
aus den Widenscheinsegen Richterhof'schen Werken.

Im Kurländer-udvar sind einige modernst gebaute **Geschäfts-Lokale** zu vermieten.



**Kathreiner**  
ist nur echt in den bekann-  
**Kathreiner-Paketen!**  
Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung  
berechneten nachgeahmten Paketen.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee  
ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und  
zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee  
wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hundert-  
tausenden von Familien täglich getrunken.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee  
ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitschädlich  
ärztlich untersagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!

# Wohnung.

In der Vorstadt Amerika, Maria  
Theresia-Gasse Nr. 2060, ist

eine schöne

## Gassen- Wohnung,

bestehend aus 3 eleganten Zimmern, geschlossenem  
Glasgang, Küche, Dienstboten-Zimmer und sämt-  
lichen Nebenräumlichkeiten, per 1. Mai 1. J.  
zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer

**Franz Poti,**  
Mercy-Gasse 2738,

75 - x.5

vis à-vis der Kloster-Villa.

**Nichters Unter-Bain-Expeller**  
**Liniment. Capsici compos.**

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der  
Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als  
30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Ein-  
reibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen  
und Erfaltungen angewendet und immer häufiger  
auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet.  
Der echte Unter-Bain-Expeller, vielfach auch  
Unter-Liniment genannt, ist kein Geheim-  
mittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Haus-  
mittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum  
Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in  
fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef  
v. Förl, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn  
es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen.  
Wer sich vor Schaden schützen  
will, der weise jede Flasche ohne die  
Schutzmarke Nichters und die Firma  
Nichters als unecht zurück.

J. Ad. Nichters & Cie., k. k. Hofliefer.  
Budapest.

14-2614



Beste und billigste Einkaufsquelle!

**FELSENSTEIN FERENCZ,**  
Gross-Beeskerek.

Stetiger Ein- und Verkauf gegen Cassa. — Dadurch die überraschende Billigkeit. —

Zur

**Frühjahrs-Saison**  
eben angelangt:

Exquisiteste Herren- und Knaben-Anzüge.  
Specialitäten in Kinder-Costümen. 122-33

Moderne Ueberzieher, feinste Hosen etc. Tüchel-Volankrägen von fl 3 bis fl 7 die feinsten.  
Neuheiten in Damen- und Mädchen-Jaquets von fl. 3 bis fl. 7 die feinsten, nur bei

**FELSENSTEIN FERENCZ in Gr.-Beeskerek.**

Grösste und schönste Auswahl!

Solideste Bedienung!

Seltener Gelegenheitskauf!

Erste k. k. österr.-ung. anöschl. priv.

**FACADE-FARBEN-FABRIK**

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöfzogl. u. kais. Güterverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Baumunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Reaktantenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, absehlend die Reinheit des Farbtones, dem Delanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.